Danjiger Bonig Dolfssteineis 10 Danziger Kfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Bulden, wöchentlich 2,00 Bulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Auzeigen: die Segesp. Seile 0,50 Gulden, Resklamezeile 1,1 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Adonnements- und Inseratenaufträge in Posen nach dem Danziaer Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Mr. 145

Dienstag, den 24. Juni 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6. Postschkonto: Danzig 2945 Fernsprecher: Für Schriftle itung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungs. bestellung und Drucksachen 3290

Der Weg der Verständigung.

Die Auswirkungen der Ministerbesprechungen.

Das Echo in England.

Im englischen Unterhaus kam 28 gestern zu einer Aussprache über die Besprechung zwischen Herriot und Mackonald. Valdwin stellte an Mackonald die Anfrage, ob er bereit sei, siber den Inhalt und das Ergebnis der Besprechung Mitteilung zu machen. Der Angesragte erhob sich sofort und werlaß eine Erklärung, die sich mit dem herausgegebenen amtlichen Bericht beckt. Hamsay Mackonald betonte dabei, daß irgendwelche Beschlüsse nicht gesaßt worden seien, da man in Abwesenheit von Belgien und Italien keine bindenden Abmachungen tressen wollte. Es sei nicht die Absicht der engslischen Regierung, mit irgendetnem Lande Sonderabmachungen zur tressen, sondern es liegt ihr daran, in gemeinsamer Arbeit mit den Alliierten die Anwendung des Dawesberichtes herbeizusühren.

Mit dieser Antwort gab sich ber abgehalfterte Lloyd George nicht zufrieden. In etwas erregter Beife richtete er an ben Ministerpräsidenten die Frage, mas er über die Beteiligung Ameritas su fagen habe. Er wollte auch miffen, ob Deutschland zu der Konferenz zugezogen wird und ob auf der Konferens am 16. Juli außer der Anwendung des Dawesberichtes auch die Sicherungsfrage und die interalliierte Schuldenfrage zur Berhandlung kommi. Macdonald begnügte fich zunächft bamit, ju erklären, bag nach Anficht ber Regierung eine Beieiligung Ameritas an ben Berhandlungen bringend ermilnicht fei, und bag die Absicht bestehe, eine Mitteilung in diesem Sinne in naher Zukunft an die ameri= tanifche Regierung ju richten. Bezüglich ber Beteiligung Deutschlands an den Berhandlungen erklärte Ramjan Macdonald, es ist offenbar ermünscht, daß die Alliierten sich zuerst in Berhandlungen untereinander verständigen, bevor Deutichland mit den Alliierten verhandle. Ueber die Art, in der, Deutschland bei den Berhandlungen beteiligt werden fonnte, muffe noch zwischen den befeiligten alliferten Regierungen verhandelt werden. Bezüglich ber Aufgaben ber Konferens fei zu fagen, daß die Anwendung des Dawesberichts den Gegenstand der alliterten Konferenz bilden werde. Benn der Dawesbericht einmal in fraft getreten fei und feine Anwenbung glatt von statten gehe, jo hoffe er weitere Probleme, welche Gegenstand von Meinungsverichiedenheiten amiichen England und Frankreich gemeien feien, insbesondere die interallierte Schulden- und Scherungofrage in meiteren Berhandlungen mit der französischen Regierung zu erörtern. Ramfan Macdonald erflärte jum Schlut, daß er unter allen Umftanden eine Berquidung ber Schulben- und Gicherungsfrage mit der Reparationsfrage ablehne.

Alogd George griff noch einmal ein und fragte, ob er die Aussührungen so verstehen solle, daß Teutschland auf der ersten Konferenz nicht vertreten sein würde, sondern im Ansichluß an diese zu einer anderen Konferenz in London oder anderswo eingeladen werden würde. Macdonald bat daß Haus die Angelegenheit auf dem Bunkte zu belassen, wo sie wäre, da man noch zu keinem Endergebnis gelangt sei. Teutschland würde aufgesordert werden, teilzunehmen, um gute Endergebnisse für die Jukraftiebung des Tawesberichts zu erreichen. Die Zähigkeit, mit der Lloud George bemüßt war, Macdonald auszustagen, ist nach Ansicht der Blätter nur is zu erklären, daß er der Vernändiaung zwischen der engslichen und französischen Regierung, die ihm troß seiner großen Bemüßungen nicht gelungen war, neue Schwierigskeiten zu machen.

Die Raumung bes Anfrgebietes.

Bu der Besprechung von Chequers ichreibt "Daily Telegraph" weiter: Es benebe ber Bunich, die amerifanische Mitwirfung an ber interalliterten Konferens gu fichern. Aufer= bem bestebe bas Problem einer Ginladung Denischlands. Es icheine jest allgemein angenommen zu werden, daß Denischfand vertreten fein muffe. Der Berichterftatter hebt hervor, bağ Macdonald gegenüber Herriot die allgemeine Bujage erneuert habe, die er bereits homans und Poincare gegeben habe, daß eine neue bentiche vorfähliche Berfehlung Groß-Gritannien und feine Alliferten fester vereinbart als je finden werde. Macdonald icheine jedoch über diese allgemeine Bujage nicht hinausgeben zu wollen. Herriot ichlägt eine Politik vor, die der Poincares diametral enigegengesett fei. 28abrend Poincare wie Millerand nur bereit feien, allmählich die wirtichaftliche Befehung aufaugeben, aber die militärische Besehnng des Ruhrgebiets erft mit der letten deutichen Bahlung beenden wollie, fonne nach herriot die militarifche Befehung des Ruhrgebiets an dem Tage au Ende gehen, an dem der Damesplan in Birffamfeit trete. Militarifche Garantien paffien weber auf die Sicherheitsfrage als auf die Enischabigungenfrage. Die militarifche Befehung des Aufrgebiets fet nicht zweds Sicherung bniernommen worden. Daffer fonne die militariiche Ranmung bes Auhrgebiets innerhalb der nächten feche Monate flatifinden, voransgeseht, daß der Damesplan in Birffamfeit trete und Frankreich die notwendigen Garantien erhalte.

Die Stellung ber Parifer Preffe.

Ju dem gestern ausgegebenen Communique über das Ersgebnis der Berhandlungen von Chequers äusern sich nur wenige Pariser Morgenblätter. Nach dem Berichterstatter des "Matin" soll Ministerprösident Herriot gestern abend erstlärt haben, Macdonald habe von ihm keine Opser verlangt.

"Emo de Paris" schreibt, Herriot habe einen gewaltigen Bruch mit den Ideen vollzogen, auf die sich seine Vorgänger seit dem 6. Februar 1920 beständig berusen hätten, wenn es sich um die Durchführung des Friedensvertrages handelte. Heute sei man aber auf dem Wege zu einer internationalen Konferenz, d. h. zu einer Versammlung, in der potgedrungen Frankreich Kompromisse machen müsse.

Die entscheidende Frage sei, ob Herriot imstande sei, von Macdonald die förmliche Verpflichtung zu erlangen, daß England mit Frankreich gemeinsam Sanktivnen durchführen werden, falls Deutschland sich eine neue Verschlung zuschulden kommen lasse und ob das Kartell der Linken imstande sei, wie England ein militärisches Desensivbündnis mit Belgien und Frankreich für den Fall eines neuen deutschen Angriss durchzusehen.

"Duotidien" sagt, erst auf der Konferenz in London würsen alle Probleme, die die praktische Durchsuhrung des Sachsverständigenberichts beträfen, geprüft und dann auch der Zeitpunkt bestimmt werden, an dem nach Ansicht der Alliersten der Plan Dawes zur Durchsührung gelangt sei. Wahrsicheinlich werde man sich auf den Standpunkt stellen, daß der Plan ausgeführt zu betrachten sei, sobald sämtliche Kontrollsvegane in Tätigkeit seten. Die Verständigung über die Resparationsfrage habe die Verständigung über Deutschlands Sicherheit nach sich gezogen. Die beiden Ministerpräsidenten seinen von der unbedingten Notwendigkeit ausgegangen, die

Abrüstung Deutschlands du verlangen. Bestimmt werde der Völkerbund binnen kurzem auf diesem Gebiet eine entscheidende Rolle zu spielen haben.

Die Landtagswahlen in Anhalt.

Von den Wahlen zum Anhaltischen Landtag liegt nunmehr folgendes Ergebnis vor. Demokraten 6104, Mandate 1; Dentsche Volkspartei 27969, Mandate 6; Sozialdemokraten 64480, Mandate 14; Bodenresormer 2982, Mandate 1; Landbundliste 14307, Mandate 3; Kommunisten 16470, Mandate 3; Völkischspaialer Freiheitsblock 7146, Mandate 2; Zentrum 2019, Mandate 0; Di. Bauernbund 891, Mandate 0; Deutschen nationale 21284, Mandate 4; Hausbesith (Stadt und Land) 8601, Mandate 1; Dentschspaiale Partet 799, Mandate 0; Hausbesith und Gewerbe (Wirtschaftspartei) 5888, Mandate 1; Geslamtzisser der Stimmen 173948, Mandate 36.

Bei den Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 erhielten demsgegenüber Bölfischer Freiheitsblock 9622, Deutschnationale. 86210, Deutsche Volkspartei 97095, Demokraten 10247, Sosialdemokraten 65761, Kommunisten 22762, Jentrum 2331. Bei den letzten Landtagswahlen am 6. Juni 1920 lag folgensdes Ergebnis vor: Deutschnationale 28946, Volkspartei 23165, Sozialdemokraten 61552, Kommunisten 0, Demokraten 26957, Landbund 0, Unabh. Soz. 31490.

Das Wahlergebnis ist ein Beweis dafür, daß für die Sozialdemokratie die Krise, die sich in einer Abnahme der Wählerschaft ausdrückte, überwunden ist. Die Sozialdemokratie hat in Anhalt, tres der Wahlmüdigkeit, bei der Landtagswahl sast ebensoviel Stimmen auf sich vereinigt, wie bei der Reichstagswahl, mährend die bürgerlichen Parteienstarke Verluste zu verzeichnen hatten.

Die Neubildung des Senats.

Der "große Bürgerblock" in Borbereitung. — Borläufige Bertagung bis zum Abschluß des Kette-Berfahrens.

Seit Sonnabend mar man in den burgerlichen Parieien geschäftig dabei, die Regierungstrife doch noch durch eine Neubildung des parlamentarischen Senats zum Abschluß zu bringen. Die unglaublichsten Kombinationen wurden erwogen, bis man sich ichlieglich in dem Gedanken zusammenfand, die Bildung eines "großen Bürgerblochs" von ben Deutschnationalen bis zur Aba-Gruppe anzustreben. Das Schwergewicht lag in diesem Galle bei der fich aur Opposition rechnenden Denischen Partei. Ihre Stellung läßt am besten eine Erflärung erfennen, die fie in den Berhandlungen abgab und die in ihren enticheidenden Stellen folgenden Bortlaut hatte: Nachdem auch bieje Berhandlungen, die, jo heißt es vorher: "trot ichmerer Bedenfen mit ber Sogialdemofratie geführt murben", gefcheitert find, wird die Deutiche Partei alle Bestrebungen unterftugen, die geeignet ericheinen, die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung au ermöglichen. Die Deutsche Partei ift aber ber Ueberzeugung, bag ihre eigene Beteiligung an einer Regierung in ber heutigen Insammenfehung vorläufig nicht in Frage fommen fann.

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsansschuß schwebt ein Versahren, in dem die Gesehlichkeit und Lauterkeit einer Reihe von Regierungsmahregeln geprüft werden soll, für die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung die Verantworztung tragen. An diesem Versahren ist ein prominentes Mitglied der Deutschen Partei, hinter dem die gesamte Partei dis zu diesem Augenblick steht, in besonderem Waße beteiligt. Je nach dem Ausgange dieses Versahrens werden die ermähnten Mitglieder des Senats oder die Deutsche Partei ihre Folgerungen siehen müssen. Aus diesem Grunde muß die Deutsche Partei im sehigen Augenblick eine Beteiligung an der Regierung ablehnen.

Die Deutsche Partei erklärt jedoch, daß sie aus den Grünsben der Staatswohlfahrt entschlossen ist, jede Regierung zu unterstüßen, die Gewähr für eine ordnungsmäßige Ersledigung der Staatsgeschäfte bietet; sie erhebt keinen Anspruch darauf, einen Einsluß auf die Zusammensehung einer solchen Regierung auszuschen. Die Fraktion der Deutschen Partei behält sich aber vor, bei allen Mahnahmen der Regierung zu prüsen, ob diese mit ihrer eigenen Ueberzeugung und den Grundsähen der Partei vereindar sind. Sie legt ferner Wert darauf, Kenntnis von den Richtlinien zu erhalien, nach denen die Regierung vorzugehen gedenkt, und sie ist deshalb bereit, sich an der weiteren Besprechung zu beteiligen.

Boraussehung für diese Stellungnahme der Deutschen Pariei ift, daß nach Abschluß des parlamentarischen Uniersuchungsversahrens mit ihr erneut über ihren ziewaigen Einfritt in die Regierung verhandelt wird."

Diese Erklärung sagt klipp und klar, daß die Deutsche Bartei nur noch so lange nicht in die Regierung eintreten werde, bis der Untersuchungsausschuß gegen den Senat reip, gegen Kette zu einer Entscheidung gekommen ist. Sie läßt in ihrer Erklärung sogar die Bereitwilligkeit erkennen, auch die bestehende Minderheitsregierung bis zu ihrem endgültigen Eintritt in die Regierung zu unterstützen.

Anf Grund dieser Erklärung ift es in den Berhandlungen dann auch zu einer gewiffen Betständigung gekommen, worüber folgende parteioffizielle Mitteilung vorliegt:

"Anf Ginladung der Jentrumsfraktion fand am 23. Juni b. J., vormittags, eine Besprechung von Bertrefern der Fraktionen der Deutschnationalen Bolkspariei, der Jenirumspariei, der Deutschen Pariei für Fortschritt und Wirtschaft, der Deutsch-Danziger Bolkspariei und der Abas Gruppe statt. Sämtliche Erschienenen erklärten ihre Bereitwilligkeit, dazu mitzuwirken, daß der Senat auf möglich st breiter bürgerlicher Grundlage umgebildet werde.

Mit Rückicht auf die von der "Dentschen Partei sür Fortschritt und Wirtschaft" abgebenen Erklärung wurde beschlossen, die endgültige Umbildung nach Abschluß der Verhandlungen des Untersuchungs "Ausschussen

Die Berhandlungen über die Regierungsbildung werden inzwischen fortgeseht

inzwischen fortgesett.

Die bei der Besprechung vertretenen Parteien sind einstimmig damit einverstanden, daß die Schatoren im Nebenamt die Geschäfte vorläufig weiterführen."

Damit kann die Regierungskrife bereits fo gut als gelöft betrachtet werden. Bie auch das Ergebnis des Untersuchungs= ausichuffes ausfallen mag, es fann taum ein 3meifel darüber bestehen, daß die "Deutsche Partei" auf Grund ihrer gestrigen Erklärung wie auch in Konsequenz ihrer politischen Ginftellung in die neue Regierung eintreten mird. Roch viel meniger zurudhaltend durfte die Aba-Gruppe fein. Co läßt fich die weitere Entwickelung ber Dinge bereits beute voraus= ahnen, und die Deutsche Partei, die in diesen Tagen noch ein fo großes Berlangen nach einem fogialbemofratifchen Migtrauensvotum gegen den Cenat hatte, um auf diefe Beife fich den Beg gur Regierungsbeteiligung frei machen gu laffen, wird auf diefes Manover ficherlich keinen Bert mehr legen. Die Sogialdemofratie hatte und hat, nebenbei bemertt, nicht die geringfte Beranlaffung, diefen burgerlichen Senatorenhandel in irgendeiner Form zu unterftügen.

Aus dem Berlauf diefer Berhandlungen werden noch manche intereffante Gingelheiten feftaubalten fein. Gur beute jei nur das fomödienhafte 3mijchenspiel zwischen der Deutschen Partei und den Deutschnationalen beleuchtet. Befanntlich hatte sich die Deutsche Partei an die Deutschnatio-nalen gewandt, um angeblich deren Stellung zu einer aroßen Kvalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialbemofraten festzustellen. In Birflichfeit lag biejem Streben mehr eine taftifche Bedeutung au Grunde, weil über die ablehnende Meinung beider Barteien bereits hinreischend Rlarheit bestand. Best wird nun aber noch die Ants wort der Deutschnationalen auf diese Ginladung mitgeteilt. Sie verdient in ihren Sauptftellen festgehalten an werben. Es beifit barin, daß die Deutschnationale Partei jederzeit für einen Busammenichluß aller burgerlichen Barteien fei. fonft aber die Auffaffung habe, daß die Sozialdemotratie anfGrund ihrer einseitigen, auf Rlaffentampf und Internationalismus eingestellten Grundauffaffungen nicht imfande fer, als Teilnehmerin an der Regierung ersprießliche Arbeit gu leiften. Der Gintritt von Sogialbemofraten in ben Senot und ihre erfahrungsgemäß dann beherrichen de Stellung (!) bort bebeute eine ichmere Befabroung ber politischen und wirticafilicen Lebenbintereffen des Frei-Raates. In Dangig habe die Sozialdemofratie in ihren Reihen auch kaum irgendwelche Berfonlichkeiten, benen man die Leitung der Staatsgeschäfte anvertrauen tonne. Es fet ganzlich ausgeschloffen, daß die Deutschnationalen noch obendrein in einem Augenblide, in dem man fiberall in deutschen Lauben in Erkenninis ihrer Bolfsfeindlichfeit fic mehr und mehr von der Sozialdemokratie freimacht, in eine Regierung eintreten, bei der Cogialdemofraten betel. ligt find. Diefe Offenheit ift für die gufunftige Entwidelung ber politischen Berhaltniffe im Freifigat por zemiffer Bebeutung.

Das Durcheinander in Albanien.

In Albanien herricht jest ein muftes Durcheinauber, das als "Nevolution" bezeichnet wird. Dieses Land, das 1918 feine Enistehung dem gemeinsamen Intereffe Defterreich= llngarns und Italiens an einer nur vorläufigen Lösung der Abriafrage verdankte und 1919 als Schoß- und Sorgenfind des Völkerbundes neu belebt wurde, ist gelegentlich mit den anderen Balkanstaaten kurz nach ihrer Befreiung von ber Türfenherrichaft verglichen worden. Aber davon zu schweigen, daß die anderen Balkanstaaten von Anbeginn eine religiöß und sprachlich einheitliche Bevölkerung umfaßten, mahrend die rund 800 000 Albaner durch ihre Jugehörigfeit jum Aflam, Ratholizismus ober Orthoborie gespalten und über ihre grundverschiedenen Mundarten noch nicht zu einer gültigen Schriftsprache durchgedrungen find, gibt es einen ichlechthin enticheidenden Unterfchied: für Gerben, Griechen und Bulgaren bedeutete das Ende der Türkenherrichaft eine gewaltige foziale Revolution, eine Bauernbefreiung großen Eliles; die zu freien Eigentümern ihrer Scholle gewordenen Bauern bildeten die Plasse und den Kern des Staatsvolfes, aus deffen Boden fich allmählich ein felbstbewußtes Bürgertum und eine ftarke Bildungsichicht entwickelten.

In Albanien nichts davon. Zwar ist die türkische Fahne für immer niedergegangen, aber nicht nur find vielsach die Beamten und Offiziere aus der Osmanenzeit noch in Ami und Macht, sondern auch die türkische Gesetzgebung und Feudalverfassung ift geblieben, und statt daß eine Agrar= revolution Bauernmassen als handelndes Element auf die Babue geworfen batte, halten die alten Fendalfamilien, die Topiani, Fraiheri, Bufcat, Blora, Brioni und die anderen, unverändert das Sest in Sanden. Wie sie in den fruchtbaren Mußtalern, vor allem Mittel-Albaniens, Liegenicaften von ungebeurer Ausdehnung besiten, jo ift gang Albanien wirticafilich und politisch ihre Domäne, die sie rüdlichtsloß auszubenten entschloffen find; und wie das Bierivänner-Kollegium, daß statt eines einzigen Brösidenten an der Spike der albanischen Republik fieben foll, nur die Totjache ausbrück, das nicht dem Bertreter einer der mäch= tigen Abelofippen ber Borrang por ben anderen gegonnt wird, so explodieri in den Kämpfen zwischen Gan und Gan die Nivalität, die eine hieser Familien gegen die andere

Als Gegenspieler gegen diese fendalen Machtbaber sehlt es felbit im Suben an Freibauern in balbwegs ansreichender Bahl, die Pachthauern des Beas find hier und da vielleicht schon von Landbunger und Freiheitsdrang erfaßt, aber jum Handeln zu schwach, zerfplittert und organisationsunfähig, und das sogenannte Bürgerium ber Städte benieht überwiegend aus winzigen Kramern und Krautern, die fich vor dem Fenbalberen duden, wie im Mittelalter die Bewohner eines deutiden Aledens vor dem naben Aurg- ober Lehnsherrn. Selbständialeit baben nur die meist faiholi= schen Stämme des nordalbanischen Hochgebirges bewahrt. In ihren ungugänglichen Relsvestern hockend. lebten fie noch in den gleichen Nindungen wie vor einhunderi, nein, wie vor eintausend, wie vor zweis und dreitausend Jahren: in der Gentilorganisation der Urzeit mit allem Zubehör. wie Aeliepenrate und Bolisversammlrugen, Brautfauf und Mutradic. Benn fic die Begs den Staat als eine muntere Acubalanardie, als eine ungezügelte Balarenberrichaft dens ken, fiellen sich biefe Claus den Smar überbaupt nicht vor; da mit dem Stamm ibre Belt numiberrulich abichlieft. rübrt der Staatsbegriff car nicht an ibre Stirnen.

Acher Beriuch der Regierung, wir Gerichtsbarkeit und Sienereinkreibung in ihre Kobeiksrechte einzugreisen, beingt bleie kriegsgewohnten Siömme wir die Jukianer aus den Acgen Lederkrungs auf die Veine. aus leicht gelingt est einem gerinzunen nordalbanischen Folizister, aus einem dieser Siömme eine Baife jeines Eitzeizes zu ihmieden. So werden alle Intereffengegegenführ im Lande nicht deren derm Siemmzeitet aber durch Folizister ausgehrt durch ben Simmzeitet aber durch Folizister Hondern durch bas Antiebur ihner bewahinerer Honden ausgenen die Manierkante in der Hand der kundschlagendre Feweisungen ihn "Irvin der Stämme ist das hundschlagendre Verreisungen im "Irvin der Reinungen"

As einem Lande, das jo ilef feils im Minickeller, feils in der Borzeit fiedt. sonen uns verlinaute Segriffe, wie Bartelun, Badlen und Parlament wur Affranzen sein. Bas deifen in der Saf Badlen bei 1929 Trozent Analydabeten? Bas Incianent, wenn die Absentdueure, war bewehrenen Billen begleitet, in Turana ernbeimen? Bas Vanneien, da fie der feden Ingenamme wie der feden Begleich ein hine und im Parlament je nach dem Miseren Angebot ein hine und im Parlament der Miglieder fennan?

It der albenische Staat derest dunch feine soziale Beriakung zu einem entgen Durcheimender verdere bestimmt. jo vollendet die Trostlofigkeit der Birtschafts-, Finang- und Gesundheitsverhältnisse und das Biderspiel fremder Einsslüsse das Chavs.

Der Weg der französischen Sozialisten.

Ihre Unterfictung des Kabinetis Herriot.

Im "Denvre" begründet der sozialistische Abgeordnete Paul Faure nochmals die Haltung der Partei gegenüber dem Vinisterium Herriot. In den Aussührungen, die eine interessante Ergänzung der von der Fraktion im Parlament abgegebenen Erklärung darstellen, betont Faure, daß die Partei weder von der Regierung, noch von den Radisfalen die Verwirklichung des sozialistischen Programms

In diesem Vunkte trennen sich die Auffassungen zwischen Sczialismus und bürgerlicher Temofratie, und kein Wahlsbündnis, keine Kvalitionspolitif könne den Gegensat der Weltanschauungen verschleiern oder auch nur abmildern. Die Partei habe keine Bedenken, das offen und unzweideutig zum Ausdruck zu bringen, und sie habe bereits in ihrer Erstlärung in der Kammer darauf hingewiesen, daß sie der Regierung gegenüber ihre volle Unabhängigkeit bewahre und keine der Prinzipien des sozialipischen Programms aufzugeben gedenkt, dessen volle Berwirklichung nur unter einem Regime des sozialen Sigentums und der Souveränistät der Arbeit möglich sei. Das schließt sedoch keineswegs aus, daß die Partei ihre Taktik der neuen politischen Situation anvasse.

An die Stelle des Nationalen Block, der im Innern gegen die Interessen der Arbeiterschaft gewirft und dessen Außenpolitif seine der großen internationalen Probleme au lösen vermecht habe, sei eine demofratische Mehrheit getreten, die im Innern die Reaktion auf allen Gebieten bestämpte und nach außen die Bereitschaft zum Frieden und zu weitgebender Verständigung zeige. In diesem Kamvse habe die Sozialistische Partei nicht abseits stehen können, und deshalb habe sie die "Politik der Unterstühung" besichlosen.

Bas sie von der Regierung verlange, sei, daß sie nicht das sozialistische, sendern ihr eigenes Programm getreulich ersülle, das weit besier sei und den Bönschen der Arbeiterschaft betröcklich näher komme als das ihrer Boraänger. Die Unabbängigseit der Partei und die Reinlichselt
ihrer Toftrin babe dabei nichts zu verlieren, so sehr auch
die Kommunisten über den Berrai der Sozialisten schreien
und sie beschuldigen, die Arbeiterschaft an die Bourgevisse
versaust zu haben.

Die Sezialistische Partei werde, unbekümmert um die Orebungen der Reaktion und die Berkeumdungen der Komsmunisten, ihren geroden Beg geben, der die Berteidigung des Broketariats und der Demokratie zum Ziele habe.

Er kann das Seken nicht laffen!

Poincaré sann auch im Aubestand, zu dem ihn das Tend verurieist bat von den Gewohnbeiten nicht lassen, die er als Ministeroräsident augenommen hat. Er hat am Sonntag wieder eine seiner Sonntagsreden gehalten, mit denen er seit Jahren den nationalistischen Geist im französischen Bolse auszuweitischen versucht hat. Sie war, wie von Gerrn Poincaré nicht anders zu erwarten war, ein neuer Vesgesung gegen Teutschlaud.

Eine Keier zur Erinnerung an die Schlacht von Verdun gab ihm dazu den Anlah. Er begann mit der Answärmung der allen Legende von den unerhörten Greneltaten eines mitleidslosen Gegenes" und schloh daran icharie Ausfälle gezen diesenigen Kranzosen, die aus Verblendung oder Mangel an Ant einen Schleier über die Vergangenheit wersen und das französische Volf in die Arme seines Keindes von gedern treiben wollen." Da Leufschland seine Verpflichtungen nicht gebalten und die Schöden, die es ansgeristeil nicht repariert habe, gebe es für einen guten Kranzosen kein Vergesen, und da man ganz sieher gerantieren könne, das Leufspland sie in der Zufunft nicht halten werde, gebe es für Kranfreich als Reichischnur für seine Politif nur die Lehren der Vergangenbeit.

Princare ierach sodann von der Reschung der Aubr, und es ist immerdin ein Sumpsom dasse, daß der politische Umickeung und en ibm nicht gamt spurios vorübergegansen ist. In en dem Verinch genötigt süblie, seine Rubryoliit zu rechtertigen. Die ichlecht sein Gewissen dabei war, zeigte er dadurch, das er bei der Aufsählung des angeblichen Sündemspisces des beutschen Volles auch vor areben Killsbougen der Bahrbeit ubbi unrüstlicherkie. Er besonviete, das Lentichland nicht einmal die Sachleifungen ansgesübzi und den Loudeur-Rubbenan-Vertrag sachtiert habe, obwohl erst vor drei Lagen der Kindberpräsibent der kannanklichen Rewähll von der Tribüne des Tarlaments aus Kolmanis Remöbli von der Antlage ins Menchi geschlendens Kentichen Remöbli von der Antlage ins Menchi geschlendens Kentichen Remöbli von der Antlage ins Menchi geschlendens Kentichen Remöblichen Remöblichen Kentichten des Kolmanis Kolmanis Remöblichen Remöblichen

Industrie, die sich die deutsche Konkurrens vom Halfe halten wollte, die Durchführung des Sachlieferungsprogramms verhindert habe.

Das französische Bolf hat Herrn Boincare und seine Deihoben abgeschüttelt. Warum follen wir uns länger mit ihm abgehen?

Unverantwortliches Spiel.

Bie man mit Segelichiffen umgeht.

Bor dem Samburger Seeamt wurde über den Untergang der Bark "Bohus", die von der Hamburger Reederet Donis, Witt u. Co. als Frachtschulschiff in Dienst gestellt war, verhandelt. Das Schiff hat am 23. April 1924 den Hafen von Gotenburg mit der Bestimmung nach der Weste füste Amerikas verlassen und ist schon am 26. April 1924 bei Pell Island (Shetland-Inseln) gestrandet und verloren gegangen. Bei der Strandung sind 4 Mann ums Leben geskommen.

Das Schiff war gänzlich ungenügend mit befahrenen Seeleuten bemannt. Es befanden sich auf ihm 4 Bollmatrosen
und 5 Leichtmatrosen. Aber auch die Leichtmatrosen waren
unbesahren und lediglich auf einer sogenannten Seemannsichule theoretisch ausgebildet. Mit nur 4 Vollmatrosen war
bas Schiff bei schlechtem Better und gefährlichem Fahrwasser unfähig zu manövrieren. Ein Verbrechen aber war
es, dazu unbesahrene Leute als Leichtmatrosen an Bord zu
nehmen und damit eine nur zur Hälfte verminderte besahrene Mannschaft vorzutäuschen. Für Leichtmatrosen ist
nach dem allgemein gültigen Tarisvertrag der Seeschiffahrt
eine Mindeltsahrzeit von einem Jahr vorgesehen.

Aus der Verhandlung vor dem Seeamt ging hervor, daß diesenige Behörde, die die Innehaltung der See-Unfallvers hütungsvorschriften und die Seetüchtigkeit der Schiffe zu überwachen hat, die Seeberussgenossenschaft, die Verminsberung der Mannschaft gebilligt hat. Ferner hat das deutsche Konsulat in Gotenburg als Seemannsamt gegen alle Gevflogenheit die Anmusterung der unbefahrenen Leichtmatrosen vorgenommen. Unstelle der fehlenden Leute nahm die Necderei 19 unbefahrene, sogenante Kadeiten, zur Ausbildung an Bord, wofür sie sich von jedem 1500 Mark pro Jahr als Lehrgeld zahlen ließ.

In der Verhandlung vor dem Seeamt erklärie die Meederei u. a., daß sie den Schulschiffsbetrieb aus "idealen" Gründen eingerichtet habe, um der deutschen Schiffsahrt genügend ausgebildete Schiffssührer zur Verfügung zu stellen. In Virklichkeit ipielen bei dem Verhalten der Reederei baupisächlich Gründe finanzieller Art mit. Die Minde sibes abung hätte der Reederei rund 40 000 Mark gekostet, während die tatfächliche Besatung des Schiffes ihr nur 16 500 Mark gekostet hat. Der angebliche Idealismus brachte also der Reederei allein von einem Schiff iährlich die Summe von 28 500 Mark ein.

Dieses leichtsertige Spiel einer Recderei mit Menschenleben macht eine Barnung an die Eltern und Erzieher notwendig, ihre Schubbesohlenen zur Ausbildung für den Seemannsberuf feinen Schulschiffsbeirieben der geschilderten Art anzuvertrauen.

Eine Thronrede in Italien.

Aus Rom kommt die Aufiehen erregende Nachricht, der König werde nach Empfang der Antwort auf die Thronrede eine Botschaft an das Parlament richten, was seit 1859 nicht dagewesen ist.

Gin Schwebe im Organisationstomitee.

Das auf Grund des Sachverständigengutachtens gebildete vorläufige Organisationskomitze, dem zwei Deutsche und zwei Mitglieder der Reparationskommission angehören, hat als 3. Mitglied neutraler Staatsangehörigkeit den Nankdirekter Wallenberg-Stockholm gewählt.

Dupont nicht abkömmlich.

Das französische Ariegsministerium dementiert das Gerücht, das General Dupont als Präsident der Interalliterten Militärkontrollkommission in Berlin außersehen sei. Die Dienste, die er in Volen leiste, gestatteten nicht, seine baldige Abreise von Barichau ins Auge zu fassen.

Junahme der italienischen Auswanderung. Eine vom italienischen Auswanderungsamt für 1923 veröffentlichte Statistif zeigt ein bedeutendes Anwachsen der Auswanderung sowehl nach llebersee, wie nach anderen Lündern Eustopas und des Mittelmeergebietes. Die Gesamtzahl der Auswanderer war \$48,079, um über 100,000 mehr als 1923. Das wichtigste Ausuahmeland der italienischen Auswanderer ift, wie vordem, Frankreich, wohin 1923 142,990 italienische Auswanderer gingen, verglichen mit \$5,815 im Jahr vorher.

Sigm.

Land und Leute in Sion.

Bur Paul Frene

Ser jewals in Siem gewehnt den der lann beit wieder Bestelung nunderichten Land im increichem Ginerichten richt erreifen. Teher krunnt es auch das eine gange Antell von Gurenkern Siem zu ihrer zweiten heimet gewählt ürben.

Sine in das einzige ielbinindige, abindus Königseich der Sile Sein Gedien underst eine Verlings Denrichtend und die Schweiz mit einer Einnahmerzahl wur allendings um In Williamen, derunien inft einer Milliam Chinesen und dinerfiche Miliamen, der nachenen Reven, die einem Teil der Benölierung bilden, find zu remeine im der underrichten her Benölierung bilden, find zu remeine in der underrichten her Denselierung bilden, im Südnsten Kombahinnen, im Monden die den Siemeien nache nernendigen Jerten, finnier einige der prodier, derunier Krin, Leen, Lie, Kartien, Monnel m. a.

Tie Siemeien jelbit neuwen üch "Thei" und heuser in einer Jeit ihre Sisse im führecklichen und mirkenn Clins ann Jangise Turch die Schinsten gebrüngt, begarnen sie von derit ichen kurz wer Begien der christlichen Neum ihre Bandemung und Beinen und und Sieden in die himseriedriche herkinstel

Tie große Menie der Pemoiner sind Suddissen. So gede wohl inum ein Rund, daß im dem ollen Muinewissen will in moch demoineren Sinden und Tönferm eine sollen große Arzahl von Tempelu auchilis mie Siem. Im Starie der Polichanderse das ind eine einem Ihri-Anfriedur und Kranie enwicklit, die norminalisch under dem Sinden undersindrichen und indere und dienericher Berkinder enzimal. Seme in leide das hameriche durchmert ihr geunz durch dieneriche Eineredere übernammen.

The Supplier fielt sement Allendeuer oder die find alle German der German der

The Hearth Brought an Manage Hannston, einas derfeld der Mindung gelegen, fit auch das Hardelle nach Schriftster und des Landel Durch das in Dincina dats derende Dincinal und das Genegal des Chinesenkolicus

erreide man die eigentliche Residenz mit ihren prächtigen Tempeln, Vollisen, Regissungsbauten und Häufern der destern Stansfen

Bufriede prodeits find die vielen gelificien, welche sumein vem hoje and ven den Großen des Landes verauäuliet menden. Umverzeillich bleibt jedem Beincher die orientelliche Brecht der mehrikgigen Seiern zu Königs Geberts--int. Anfring Ranmer, die seenbasie Mumincitien der Stadt, der kluiglichen Mirien und Palifie, der Strafen, des Fluffes umd der wielem Ramille, die die Studt nuch allen Richtungen dunchtlieben. Sindrudsvoll find auch die Kochinfeiern im Olimber zu Beginn der Flutzeit, mobei der König auf hehem Throwing generates over in einer over hundere Anderern bemagical gras gradulisten und vergradelen Stautsberfe Abend, gefüllt vom einer Lingen Reifer affrelicher pröcktiger Barfen. den Briefenn der Gammienwel Weilnerfiense bringt Früher durfie sich der kolchen Admigs-Prozessonen niernend auf der Sincise biliden leifen, ja, in alter Jeit feß foger vonn am Burg den Kürnigebanke ein Begenichnige, und sein sicheren Bfeil tuni feben Engusangehörigen, der es magie, den Herricker augustlaten. Heine begenät eine richtusendfürfige Menge den Könür.

Es de ein glückliches Sand, deffer Benahmer ihr Leben abne gange Milhe friden können.

Der haungekehrte Mersver. Bur eine Johrechrift wer in der Berlinger Austrualgelerie Kaul Spipwegs "Beiminventer Mouseur", ein liebenswirtiges Meines Bill geisilian mendan, und die dafinanse, es minder zu erlangen, war nächt sehn gruß. Indesen find Villandischwähle für den Tod aus kumanfte heißle Sache. Vilder kum man with edichimelieur sie Sud feicht zu beschwiden, und man Crea Te die Jairneyen und Jeinichvöllen wiedengeben, in daß as idmer in, ne zu Gall zu machen. Tauf Refer Schwierigfire die denen mem das Bild für der Tax miedergefebes und hänge als mine ihm eiches geschehen, an feinem aleen Plas-Mad doch haur fich, wie "Tex Kroskoninderer" zu crzeklen wells, ür der Busidenzeit allerhand mir ihm zugeinegen Ter Billientich finde des Budden auf fein Mehmen berendgesternisen und mar undemerke entsammen. Zu Sunfe hat er deren versiede, den Stempel der Galerie von der Rüdheise das Kanadacials — der Klanduer mar auf Karber grmale und dienes aus ein Kannicit ausgestehr – zu erte serven. Das gelang aber aucht, wollt einer beschädigte es das Vild dades einigennagen. And das er fritzig und ungeichickt sirniste, war von Nebel. Genug, seine Bemühungen und sein Serumhantieren, die ihn selbst nicht befriedigen wochten, sührten ihn zu dem gewiß recht löblichen Entsichluß, den "Alausner" der Galerie wieder zustellen zu laven nach zwar durch Vermittlung eines Notars, der Amterexischwiegenbeit gesobte und bewahrte. Das Bildchen fam somit wieder in die Galerie zurück, der Alausner ist heimsexfebrt. Geschickte Sände besperten aus, was auszubespern war, und heute sieht man das anmutige Bildchen an seinem alien Play, als wäre mit ihm nichts geschehen.

Entdeckung einer neuen Menidenraffe.

Eine geheimnisvolle Rasse mit goldsarbigen Haaren, blanen Angen und weißer Saut ift in den Urmalbern von Darien im öftlichen Banama entdedt worden. Schon feit Jahrbunderten ging das Gerücht davon, das "blonde Indiener" im Innern von Darien hauften. Die Spanier des 16. Jahrhunderis hatten von ihnen gebort und sprechen in ihren Berichten von "Albinos". Die englischen Seerauber des 17. Jahrhunderis verbreiteten ebenfalls das Gerücht, aber Genaueres war über diese weißen Indianer noch nie erforici worden. Deshalb unternahm die jogenannte Marib-Tarien-Erredition, der neben dem befannten Foridungsreffenden Richard C. Marib der Signologe Profesior Dr. Bate wa der Smithionian-Anftitution und der Ichibnelege Dr. Breder vom Neuvorfer Naturmiffenicaftlichen Mufeum engehörten, eine fünfmonatige Forihungsreife in bas wenig befannte Innere bes Laudes, und nach vielen Mühen gelang es ihnen, die weißen Andianer zu entdecken. Imei Eremplace biefer feltsamen Raffe werden mit nach Renvork gebrackt werden.

"Die weißen Indianer, die ich mitbringe," schreibt Marih in einem vorlöufigen Bericht, "find ein Jüngling von 19 Jahren und ein Rädchen von 21; sie sind goldbaarig, blanäugig und haben eine weiße Daut, die mit feinen weißen Saaren bedeck ist. Sie mochen durchand nicht den Eindruck von Alsdiurs, sondern sebem so aus, wie man sich vrimitire weiße Menschen des Nordens vorstellt. Bir haben viele weiße Indianer auf einer primitiren Kultursusse entdeckt und sind einer uralien Kultur auf die Spur gekommen. Bir baben sehne und sich haben kulturende einsalzen kultur auf die Spur gekommen. Bir baben such sehn gehen und auch zielemakunten bergestellt, so daß man ein demtlähes Vald von dem Aenzeren und der Lebensweise, dieser geheimmisvollen Nasse, die seie Jahehunderten gesucht wurde, erhalten wird."

Danziger Nachrichten

Aenderung der Zigarettensteuer.

Besteuerung auch des geringwertigften Pfeifentabaks. Der Senat hat dem Bolkstag einen Besehentwurf porgelegt, der die Zigarettensteuer auf 1,50 Bulden Steuer für 1 Rilogramm erweitern foll. Das gurgeit geltende Befet bestimmt im § 2 Ziffer 2a, daß nur Zigarettentabak im Preife uber 4 Bulben für 1 Kilogramm gu versteuern ift; Rigarettentabak zu einem Preise bis 4 Bulden einschlieflich

unterliegt keiner Steuer.

Diese Regelung, die ursprünglich bas Rauchen von allerbilligstem Tabak begunftigen sollte, hat sich nach der Begrundung des vorliegenden Beseigentwurfs durch den Senat, nicht bewährt: sie hatte im Begenteil wegen der undurchführbaren Kontrolle au gang erheblichen Unguträglichkeiten geführt, die der porliegende Entwurf beseitigen foll. Die Schwierigkeiten ber Ermittelung des wahren Tabakpreises hatten dazu geführt, daß für fast allen Zigarettentabak Steuerfreiheit beansprucht wird. Es sind in den letten Monaten mehr als 98 Prozent der Besamtmenge als Tabak im Werte bis 4 Bulden versteuert worden. Dies entspreche sicher nicht den tatfachlichen Berhaltniffen und begunftige in bedenklicher Beise die jogenannte Schiebung von Zigarettentabak. Die vorgesehene geringfügige Steuerbelastung folle dies verhüten, sie werde dabei dem Raucher nicht wesentlich fühlbar. Dagegen werde sie zu einer restlosen Erfassung des gesamten Feinschnittabaks führen, ohne die Steuerkontrolle, wie bisher, fast undurchführbar zu machen. Auch werde eine Erhohung des Steueraufkommens die Folge fein.

Die ersten Studierenden der Landwirtschaft an der Technischen Sochschule. Bei der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung im Mai d. J. teilte Senatsprasident Sahm mit, daß vom Wintersemester ab ein landwirtschaftlicher Kursus im Außeninstitut der Technischen Hochschule eingerichtet wurde. Diese Mitteilung hat bei jungen Landwirten, welche die landwirtschaftliche Sochschule besuchen wollten, lebhaften Widerhall gefunden. In diesem Sommersemester ist bereits ein Studierender der Landwirtschaft immatrikuliert worden und schon jett haben sich drei weitere für den Winter angemeldet.

Zollschiedungen? Nach Meldung einer unter Ausschluß ber Offentlichkeit erscheinenden Zeitung ift es in hiefigen Borfenkreisen ein offenes Beheimnis, daß eine größere Danziger Saatenfirma in gewaltige Leinsaat- und Hülsenfruchtschiebungen verwickelt ist und bei diesem sauberen Beschäft die Zollbehörde um ca. 11 Millionen Gulden betrogen haben soll. Jest verlautet, daß diese Chrenmanner mit einer Buße von etwa 30000 Gulden davongehommen sind. Der Senat wird nun in einer kleinen Anfrage um Mitteilung gebeten, ob er bereit ist, die Angelegenheit zu untersuchen und dann darüber Auskunft zu geben.

Bicder verhaftet. Die Danziger Kriminalpolizei hat vor einigen Tagen den am 24. April aus dem Lazarett in der Delbrudallee entwichenen Strafgefangenen Bernhard Stempağ in einem Unterschlupf, den er in Zigankenberg gefunden, nach längerer Fahnbung und Beobachtung festgenommen. Stempag entitammt einer guten burgerlichen Familie und hat etwa elf Jahre beim Millitär gebient. Nach Kriegsende geriet er auf eine ichiese Bahn und murde ichlieflich jum profeisionsmäßigen Ginbrecher. Im Ariege erlitt St. eine ichwere Berwundung am Schentel, unter der er noch jest zeitweife leibet. Bei einer ber letten Gerichtsverhandlungen

gegen ihn brach er zusammen und wurde bewuhitos und vonständig verhandlungsunfähig aus dem Gerichtssaal getragen. Später konnte dann ohne wettere Zwischenfälle gegen ihn verhandelt werden und er wurde qu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Buchthaus, eilicher Ginbruchsdiebstähle wegen, verurteilt. Gein Besundheitsqustand machte jedoch gunachft feine Uebersührung in das Lazarett notwendig, von wo er entwich. In der Zwischenzeit bat er icon wieder eine Anzahl von Einbruchbdiebstählen in der Umgebung der Stadt verübt. Seiner Festnahme febte er feinen Wiberstand entgegen. Das fteht in Uebereinstimmung mit feiner eigenen Ausjage, nach ber er die Einbrüche steis allein verübt hat und niemals eine Baffe mit sich führt, ebensowenig als er auch niemals eine Gewalttat gegen Perjonen ausgestht bat.

Nochmals die Machwigsche Berkaussverweigerung. An die troftlose Beit der rasenden Geldentwertung erinnert ein Prozes, der diefer Tage vor der Straffammer erneut verhandelt wurde. Die Firma Machwit fetie bekanntlich damals ihre Verkaufspreise täglich nach dem Dollarfurs Für erwartete Tageseinnahme murden Dollar im porans bestellt. Solange die Dollarsprfinge in den ermarteten Grengen blieben, eniftanden feinerlei Schwieriakeiten. Anders wurde das Bild, als die Mark in ihren letten Todeszuckungen lag. Da dann an manchen Tagen die Wachwitschen Preise billiger waren als die der Konkurrend, setzte großer Andrang ein. An einem Tage war der Umsatz der Firma besonders groß und die vorgeschene Tageseinnahme bereits um 1/211 Uhr vormittags erreicht. Die Firma hätte nun Reichsmark annehmen missen, die nicht mehr durch Dollar gebeckt maren. Um bies zu vermeiden, ichlog fie das Gefcaft. Am Schaufenfter murde befannt gemacht, daß der Berfauf gegen Reichsmark einst-weilen eingestellt sei. Die drei Brüder Machwit wurden wegen Verkaufsverweigerung angeklagt. Die Straffammer verurteilte jeden der Inhaber gu 1500 Gulben Geldftrafe. Das Obergericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Straffammer zurnd, weil die Kammer unvorschriftsmäßig besett war. Die Straf-fammer fam nun zu folgendem Urteil: Die Verordnung von 1915 wegen der Berkaufsverweigerung darf fich unr auf Gegenstände des notwendigen Bedarfs begieben. Das ist zwar in der Verordnung nicht ausdrücklich gesagt, aber gemeint, da fich die Verordnung auf jenes Gefen bezieht. Somit ist die Berordnung rechtsgültig. Gine Berkaufs-verweigerung liegt in diesem Falle insofern vor, als der Berkauf gegen Reichsmark verweigert worden ift, obwohl dies Geld damals gesetliches Zahlungsmittel war. Die Kirma hätte sich mit dem Sprechkurse belsen müssen. Schließlich hätte sie auch einen Verlust in Kauf nehmen müssen. Die Strafe wurde jedoch auf je 300 Gulben herab-

Einen Selbstmordverfuch unternahm in der vorvergangenen Nacht der 24 Jahre alte Chauffeur Artur Kamerke aus Brentau. Er brachte sich aus bisher unbekannter Urfache einen Kopfichuß bei. Der Juftand bes R. ericheint hoffnungslos.

Ein ichlechtes Geschäft. Der Fleischermeister Rudolf Sommer in Danzig, Bostgaffe 2, ift burch rechtsträftigen Strafbefehl mit einer Gelbstrafe von 500 Gulben belegt worden, weil er sich am 1. April 1924 für 1 Pfund gehactes Fleisch 1,80 Gulden zahlen ließ, mährend der angemessene Preis höchstens 1,45 Gulben mar.

Preissteigerung ans Verschen. Der Kaufmann Bruno Bast in Danzig verkaufte das Pfund bänischen Käse für neun Gulden, obwohl der Einfaufsvreis nur 3,50 Gulden betrug. Er batte fich nun wegen Preisftetgerung vor dem Schöffengericht zu verantworten und entschuldigte fich hier damit, daß bier nur ein Irrium vorliege. Er habe bei der Preisfestsebung Kilogramm mit Pfund verwechselt. Das Gericht erkannte wegen fahrlässiger Preissteigerung auf 50 Guiden

Chra. Gine Gemeindevertreterfibung findet am Donndestag, ben 26. Juni, abende 6 Uhr, im Rathaufe mit folgender Tagesordnung ftati: 1. Gefchäftsverteilung; 2. Neuwahl ber Gemeindekommiffionen; 3. Borichlag eines Stellvertreters des Amtsvorstehers; 4. Bericht über ben Sporthallenbau; Juneneinrichtung der Sporthalle; 5. Anträge der Sozialdemofratischen Fraktion.

Oliva. Die erfte Sinung ber neugemählten Gemeindevertreinng stellte bie Gilltigfeit ber am 25. v. Mts. erfolgten Wahl fest und verpflichtete die gewähl= ten Herren burch Handschlag. Auschließend fand die Reumahl ber Gemeinbeschöffen ftatt. Es wurden gemablt die Herren: Generalleutuant a. D. Erich Feldkeller (Dintl.), Architett Konrad Died (Dintl.), Zimmermeister Edmund Klawikowski (Vereinigte Birtichaftsgruppe), Mau-rer Hermann Laschewski (Komm.), Landgerichtsrat Alwin Bohner (Zentr.), Rentuer Mag Erdmann (Zentr.).

Boppot. Der Mieterverein hatte Sonnabend im Bürgerheim eine Bersammlung, die nur mäßig besucht mar. Kurd auf die Bedeutung der Sonnenwendseiern gingehend, gab der Borfibende gunächst Kenntnis von dem Biederaufleben des Mieterverbandes, ging dann auf die Kommunal= mablen in Oftprengen civ und erörterte bann bie 3mede der demnächst herauszugebenden Micterzeitung. Bei Wohlbetrachtungen ging der Borsibende auf die Stadtrats = mahlen ein und erklärte, welche Bründe den Micterver= treter hierbei zur Wahl des fozialdemofratischen Stadtrats veranlaßt haben. Einen breiteren Raum nahm das Rapitel Abvermicien an Badegaste in Anspruch. Hier warnt ber Vorsitende vor überhohen Forderungen von Mictyreisen. Die Immervermieter sollten nicht Ranbbau treiben, da= burch werbe ber Zuzug von Sommergaften für die folgen= den Inhre in Frage gestellt.



Wasserstandsnachrichten am 24. Juni 1924.

22. 6. 23.	6. Kurzebradı + 2,3! + 2,30
Zamichorft + , +	2,36 Montanerspike . + 1,75 + 1,80
22. 6. 23.	6. Diectel + 1,72 + 1,78
War[hau +2,05 +	2,52 Dirichau + 1,76 + 1,86
22. 6 23.	
Plock +1,43 +	, Schiewenhorst . + 2,42 + 2,40
23. 6. 24	
Thorn + 1.73 +	1,61 Schönan D. P + 6,20 + .
Fordon +1,83 +	
Eulm +1,80 +	1,63 Neuhorsterbusch . + 2,04 +
Grauden3 +1,85 +	1,74 Unwachs + + ,

Berantwortlich: für Politif i. B. Frit Beber, für Dansiger Nachrichten und den übrigen Teil Frit Beber. für Inserate Anton Fooken sämtlich in Danalg. Druck und Berlag von J. Gehl & Co., Danalg.

im gesegneten Alter von 70 Jahren.

Nahezu 40 Jahre ist er bei uns und unseren Rechtsvorgängern ununterbrechen 🐷 tätig gewesen und hat seine Arbeitskraft und sein ganzes Interesse unserem Werk gewidmet. Fleifig und pflichtreu, war er 👸 seinen Mitarbeitern ein leuchtendes Vorbild.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Direktion der Chamischen Fabrik Milch R.-G.

Am 23. Juni starb der Maschinenmeister

Herr Rudolf Stössel

Er war uns ein lieber Freund und angenehmer Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedächtnis bewahren werden,

Die kantmännischen und dectwischen Augestellten der Demision Farik Mit Alt. Ass.

iz geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Panzig, Am Spendhaus 6. Telephon 3290

in unserer Zeitung sind 🗝 billig and erfolgreich.

Am 23. Inni starb unser Maschinen- Stadttheater Danzig. Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Dienstag, den 24. Juni, abends 7 Uhr:

Die vertagte Nacht

Schwank in 3 Akt. v. Franz Arnold u. Ernft Bach. In Szene gefett von Being Brede.

Personen wie bekannt. Ende gegen 91/2 Uhr.

Mittwoch, den 23. Juni, abends 7 Uhr. Reu einstudiert. Königskinder. Märchenoper. Donnerstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr: Neu einstudiert. Erdgelst. Tragodie.

Freitag, den 27. Juni, abends 7 Uhr. Wie einst im Moi. Sonnabend, den 28. Juni, abends 7 Uhr. Alt. Seidelberg.

Sonntag, den 29. Juni, abends 7 Uhr. Die Königskinder.



Am Hauptbahnhof

Nur noch 3 Tage! Der große Corda-Film der Ufa

Tragödie im Hause Habsburg

I Vorspiel und 6 Akte Regie: Alexander Korda Hauptdarsteller: Maria Corda, Koloman Zatony Ferner:

Fix & Fax G. m. b. H. Groteske in 2 Akten

Torführung 4, 6,8Uhr Sommerpreise

Als Besucher-Pramie gelangen täglich ! -- 2 Lose der 1. Danziger Wohnungsbau-Lotterie zur Verteilung Voranzeige ab Freitag: Der beliebteste amerik.

Pilmstar Mary Pickford in "Das Mädel von Kentucky", 5 Akte. Reinhold Schünzel, Liane Half in "Der Pantoffelheld", 6 Akte

Anzeigen Schaufensterdekeratent n. Plakatmaler empfiehlt fich. Offerten unter V. 1276 an die Erpedition der Bolksftimme.

Walter-Rathenau-

Gedenkfeier

am Sonnabend, d. 28. Juni 71_2 Uhr, im großen Saal d. Naturforsch, Gesellschaft

unter Mitwirkung von Alma Studti-Elbing, Theodor Rudolf, Henry and Lotte Prins. Eintritt gegen Guld. 2.- Unkostenbeitrag nur für eingeführte Gäste. [13380



im Wilhelm -Theater

Die letzten 3 Tage!

Großes Wildwest-Schanspiel in 6 Akten mit Rich. Bartelmess.

Dazu ein reichbaltiges Beiprogramm.)

Voranzeige ab Freitag: Der neueste Ula-Großfilm

Groffe Zeitkomödie mit Tora Teje.

Achtungi Achtung!

Jeder 500. Besucher erhält täglich ein Los der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Lotterie gratis.

Zahn-Praxis

K. Trapp, 1. Damm 19, 1. Kunstl, Zähne, Zahnziehen von 1.30 an. Plomben

von 1.50, Stiftzähne von 8.-.. Goldkronen von 13. -. Goldersatskronen von 8.— Gulden. 113300

Unbemittelte ermäßigte Sätze. Sprechzeit von 9—7.

Sountags 10—1

Lange Brücke 5

Herrenanzüge, verschiedene Farben, 250 mod. Qualität 32.00, 35.00, 38.00, 54.00, Burschenanzüge in all. Größ., guter Stoff 22.00, 24.60, 26.50, 8.00, 13.00, 600 Kinderanzüge, guter Sommerstoff

Teilzahlung gestatlet. Besuch lohnend ohne Kaufzwang.

Lange Brûcke 5

Zuverlässiger

möglichst mit eigenen Kindern zu 60-70 Milchkühen von sofort oder 1. Oktober gesucht.

Grunau,

Lindenau, Post Groß-Mausdorf. The the of the property of the second second second to the second second

Preiswert zu verkaufen:

großer Bartentijch. (÷ Große Mühlengasse 16, 1.

000003898933598 Segelboot

Raj, feeludt, verkaufiich für gangen Tag im Saus-

Schwester

lucht Beichaftigung bei But erhalt. Kinderkorb. Kindern oder bei krankwagen, i Kinderklappftuhl, licher Dame. Angebote Rochkifte und 1 after unt. V. 1275 an d. Erped. der Bolksftimme.

> jg, kinderliebes Madden. 1711's Jahre, das z**u Hanfe**

falafen kann sucht Stelle

Off. u. V. 1277 a. d. Erped. ha't bei befferen Leuten. der Bolksftimme. 113379 Offert unt. L. 300 an die pasacasasasasas (Esped, d. Volkssiimma. (†

Wirtschaft. Handel, Schiffahrt

Aniwerinng deutscher Schatzanweisungen — in Amerika. Der Treuhander des mahrend des Krieges beichlagnahmien feindlichen Eigentums und der Schapfefretar ber Bereinigten Staaten, unter beffen Bermaltung ein ber beutiden Reichsregierung gehörender Betrag von 2716 000 Dollar fich befindet, erhielten burch den Richter Stafford von dem Ausgleichgericht den Auftrag, von jenem Betrag 1854 000 Dollar an elf Kläger auszuzahlen, die fich im Befite von beutschen Sprozentigen Schahanweisungen befinden. Der Generalanwalt Stone legte gegen bicfe Beifung mit ber Begrüdung Einspruch ein, daß die Vereinigten Staaten der Bordugsgläubiger Dentichlands feien und bag es ber Union gestattet merben mußte, ben gefamten Betrag in Befit su nehmen. Darauf überwies bas Gericht bie Rlagen, unter benen fich folche mehrerer Banfen befinben, bem Generalanwalt.

Preisfinra auf bem bentichen Hantemarkt. Die Abwärtsbewegung der Preise für alle Gattungen Robhöute und Felle hat auf dem inländischen Markte fich forigeleht. Roch ftarker als auf den Aufisonen war der Preisrüdgang im freien Berfehr. Die Preise find mit ihrem heutigen Stanbe unter das Niveau des Belimarfies gefunten. Die Urfachen biefer für den Artifel rohe Häute und Felle so überraschenden Bendung der Konjunktur sind in mancherlei Richtung zu suchen. Solange der beutiche Markt für fertiges Leder eine Domane ber beutichen Lebererzeugung barftellte und andländische Konkurreng nicht fühlbar war, folange ferner für alle Gattungen eine lebhafie Rachfrage bestand, bewegten fich die Leberpreife auf einer Bafis, die ebenfalls über bem Beltmarkisnivean ftand und ben Gerbern die Bewilligung bober Sautepreise ermöglichte. Mit der Aufhebung des Ginfuhrverbots für Leber anderte fich bas Bilb erheblich. Beirächtliche Mengen Leber ber verfchiebenften Gaitungen aus europäischen Ländern und Nordamerika wurden fofort an

48494949494999949

wesentlich niebrigeren Preisen angeboten und auf den Martt geworfen. Dadurch entstand ein gewaltiger Drud auf die Breife. Gleichzeitig erfolgie ein Zurückrängen beuischer Leberfabritate auf gewiffen auslandifchen Martten. Die deutsche Preispolitif mar über die Beltmarktpreife hinausgeeilt und fonnte bort nicht mehr in Reithemerh treten, obgleich dier und da unter Inlandspreisen verkauft wurde. In diesen Absah: und Preisschwierigkeiten gesellten sich bald die Geld- und Areditschwierigkeiten. Es wirkten somit versichiedene Faktoren zusammen, und die Nachfrage auf dem Rohhäutemarki ließ erheblich nach. Sosort wirkte dies auf die Preise, und als die Absahlchwierigkeiten für Leder und Lebermaren immer schärfer in Erscheinung traten, die ersten Bechsel zurudkamen, und auch die bis dahin feinsten Käufer sich nicht mehr als zuverlässig erwiesen, trat eine ausgesprodene Flane und ein tataftrophaler Breisfturg ein.

Internationale Aredite für die theinifchemeftfalifche Ins bufirie. Die Festigfeit, bie die rheinifchemestfaltichen Montanwerte jest aufzuweisen haben, murbe bereits mit Gerüchten über den Abschluß eines internationalen Areditabfommens für Abeinland und Bestfalen begründet. Tatsächlich wird nunmehr aus Köln amilich gemeldet, daß die Internationale Credit-Compagnie in Amsterdam mit dem Banthaus A. Levy ein Abkommen getroffen hat, um voraugsweife burd feine Bermittlung Rrebite für Rheinlands Benfalen au finangieren. Es ift ja befannt, bag bas meftliche Montaurevier unter ber Arebitnot besonders ichwer su leiden hat. Mankann wohl erwarten, daß burch biefe Magnahmen die Produktion wesenilich geforbert wird. An dem genannien Bankhause find neben ber Firma Mendelfobn u. Co. von beutscher Seite noch die Deutsche Bant, die Disconto-Gefellicafi und die Dresdner Bant inter-

Jahlungeichmierigfeiten einer banifchen Berficherunges Gefelicaft. Die große danifige Berficherungsgefellicaft "Rational" ift in Jahlungsichwierigkeiten geraien. Die Pajiiven beiragen 4,6 Millionen Kronen. Die Gefellicaft

hat eine Generalversammlung einberufen, in der der Antrag auf Auflöjung der Gefellichaft gestellt merden foll.

Rene Kohlenschächte in Frland. Am 14. Juni marbe in dem neuen Kohlenfeld in der Graficaft Enrone (Rorddem neuen Rogienseid in der Grassmatt Tyrone (Nordirland) die erste ohle gesördert. Zwei Schächte sind bisher abgeteuft und 12 Flöze entdeckt. Die Kohlensörderung in Ulster ist der erste erfolgreiche Versuch, in ienen Gegenden Kohle zu sördern, obwohl seit beinache einem Jahrhundert zahllose Versuche gemacht worden sind. Sie sind bisher durchweg mikglückt. Man hofft, in Coal Island (Tyrone) in kurzer Zeit eine Kohlensörderung von 2000 Tonnen modentlich ergielen gu tonnen.

Sin deutsches Messeschiff. Das erste deutsche Messeschiff "Industria" wird in der nächsten Zeit den Hamburger Hasen verlassen. Das Schiff hat einen Tonnengehalt von 8000 und Platz für 570 Angestellte. An Bord befinden sich ein Positielegraph, Bank- und Bechselstuben, Funktationen, Schreibmaschinenbureaus usw. Es sollen folgende Länder besocht merden. Schweben Normegen Vänemerk England besucht werden: Schweben, Norwegen, Dänemark, England, Spanien, Italien, Türkei, Aegupten, Vorder- und Hintersinden, Japan und China. Die Reise wird ungefähr zehn Monate bauern.

Erschliehung wertvoller Serventinsteinlager im Erzgesbirge. Neußerst wertvolle Serventinsteinvorkommen wursden kürzlich an mehreren Stellen unweit des Ories Jöblitz im sächsischen Erzgebirge erschlossen. Die Aufschließungssarbeiten sind von der Firma Serventin A.S. Jöblitz in Anstein griff genommen worden, der das gefamte, feit Jahrhunderten befannte Vorkommen bei Soblit gehört. Das fehr polierfähige Gestein erscheint in wundervollen Farbtönungen. Prachtvolle Serpentinsteine, die ein tiefduntles Rotbraun, ein intensives Gelbgrun mit ichwarzen Supfen und ein Dunkelgrun mit ichwarzer, wellenartiger Zeichnung zeigen, find befonders bemerkenswert. Das eble Gestein wird gu Gegenständen des Runftgewerbes, gu Schreibzengen, Schalen, Bierfaulen, au Urnen und Barmfteinen ver-

S. Anker · Danzig

Telelon 33, 385, 398 · Gegr. 1871 Telegramm-Adresse: Kleieanker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Staten :: Futtermittel :: Kolonialwaren

Anker-Lager Aktienges.

Telefon 6879, 6880

Spedition von Massengütern ... Eigene große Lagerhäuser

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandelsgesellschaft m. b. H.

Zenfrale: Danzig, Broschkischer Weg 18 : Filiale: Katlowitz, Querstrafe 2

Abbruch stillgelegter Betriebe - Voll- u. Fellbahrensteristien - Robeisen - Metallich stille Stab- and Formeren - Herbe

Speicherei Aktiengesellsch.

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20 — Telephon 5975, 5979, 3942 ———

Getreidespedition : : Lagerung : : Maschinelle Bearbeitung

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung

DANZIG-LANGFUHR

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan Ohne Gewähri

Dzuzig-Simonodori-Tiegonkoi und zurück 1[章 1015 956 Simonsdorf 926 S55

an Tievenbot

Bergenske BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegraum-Adresse: Berganite* Ferusprecher: Namensaneni

J. Blumenthal & Co. The see star Kartonsagemabrik R. A. ... Bear Denzig, Breitgesse Nr. 51

Papier a Papper-Groffhandlerg = Biochedadas-Shel

Spezialitäten: Packungen aller Art

Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.

Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Asminin a mari fe

Joint Stock Co.

Danzig Branch: Danzig, Hundegesse 12 Telefon 5681 Telegrammaticas: Western Danie

Mil. 1: Taximische Behstelle, Tale, Mars, Mr. 1988. Mr. N. Chemitalies

Danziger Commerz-u Depositenbank

Aktiengesellschaft

Danzig, Langgesse Nr. 48/49

Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27

Damen-Kleiderstoffe und Voiles EN GROS = = = EXPORT

Bernhard Guttmann

Holzzporigenelischeit m. h. H.

Hardensee Nr. 28

Facultaine 1964

M. Slaweit & Co. Ltd.

London - Danzie Holzexport

Mchargasse 4 Tel. 787, 1474 Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5 Telephon 3140 and 5463

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

Danziger Holzexport ISIDOR GOLDRERGER

D-A-H-Z-1-6 Versichtlicher Geben 456

Grandt & Schumann

Holemakier

Telefon No. 6451 p. 223

N. Kleczewski & Co.

Saaten und Getreide

Baltiiche Agrar-Handelsgefellich.

Bötickergasse

EXPORT

Endeand 13 TEXTS LEN Taining 20

Bensinger & Co.

Textilwaren - Export

Ständige Läger in allen größeren Philipen Polens. Ventreter was S. Benninger, Landon.

Skwierawski & Co.

Textilwaren-Großhandlung

Danxiger Nachrichten

Wiederzusammentritt des Untersuchungs-Ausschusses.

Der parlamentarische Untersuchungs-Ausschuß, der aus Anlag der Jewelowstifchen Enthullngen eingefest murde, nahm heute vormittag nach dreiwochiger Paufe, die infolge ber Regierungsfrise eingetreten war, feine Berhandlungen

der Regierungskrise eingetreten war, seine Verhandlungen wieder auf. Zunächt wurde in geheimer Sitzung der weitere Forigang der Verhandlungen besprochen. Die Untersuchungsaffäre soll, da die Neubildung der Regierung damit dusammenhängt, baldigst du Ende geführt werden.
In öffentlicher Sitzung, die unter dem Vorsit des Abg. Gen. Rahn tagie, wurde Direktor Dr. Twiste I als Zeuge vernommen. Zeuge war Witglied des Verwaltungsrats der Bespreußischen Feuersozietät. Im Jahre 1918 wurde er in den Sozieiätslandtag gewählt und war dessen Vorsitzens der. Im Februar 1921 wurde er, nachdem die übrigen Vorsstandsmitglieder ihre Nemter niedergelegt hatten Vorsitandsmitglieder ihre Nemter niedergelegt hatten. ftandsmitglieber ihre Memter niedergelegt hatten, Borstandsmitglied und Direktor der "Dandig", in welcher Stel-lung er sich heute noch befindet. Bur Zeit der Umwandlung ber Gefellicaft hatten brei übereinftimmende Gutachten vorgelegn, die bekundeten, daß weder Danzig noch das Deutsiche Reich, noch Polen Ansprüche an das Vermögen der Feuersozietät hätten. Die Gesellschaft mußte sich mit der Frage befassen, was geschehen solle. Das Statut der Gestellschaft habe vorgeschen, daß bei Auflösung der Gesellschaft nach Abbectung aller Berpflichtungen das

verbleibende Bermogen zu gemeinnütigen 3meden

verwendet werden folle. Die Berpflichtungen wären aber höher gewesen als das Bermögen. Das Bermögen habe aus rund 8 Millionen Mark bestanden; 41/2 Millionen Mark Wert des Verwaltungsgebäudes und der Rest aus Wert= und Staatspavieren. Von den letzteren hätten ershebliche Abschreibungen, ca. 1 Million Mark, im Jahre 1920 vorgenommen werden muffen, da in diesem Jahre der Ge-jellschaft durch Polennoten Verluste entstanden waren. Ge-genüber diesem Vermögen bestanden Verpflichtungen an 28 lebenslänglich angestellte Beamte, beren Forberungen fich auf ca. 11 Millionen Mark gestellt hatten. Mit einer Aufloiung sei weber der Gesellicall noch dem Staate gedient

Die Beichselniederung fei eine der brandreichsten Gegenden Deutichlands

und es bestand ein öffentliches Interesse daran, die Gesellicaft dem Freiftaat au erhalten. Samtliche früheren Bor-ftandsmitglieder feien aber der Ansicht gewesen, daß eine Beidränkung bes Unternehmens auf das Gebiet der Stadt Danzig die Gejellichaft lebensunfähig mache. Durch den Ausbau der Rudversicherung und Neuaufnahme von Traus-portversicherungen, ferner durch Umwandlung der Geschschaft in eine Aftiengesellichaft, sollte die Gesellschaft lebensfähig erhalten werden. Redner schilderte dann die Aufnahme des Niupenbacherkonzerns. Alle Beteiligten waren fich barüber einig, bag bas

Bermogen ber Gefellichaft an ben Staat gegeben

werden sollte, aber nicht ohne Entschädigung, da der Frei-ftaat feine Rechisaniprüche habe und anch Verpflichtungen gegenüber ben Beamten bestanden. Beuge ift ber Anficht, daß die Mitglieder bes Sozietätslandinges das Abkommen mit der Bestvreußischen Genoffenichaftsbant fannten. Er weiß jedoch nicht, ob es unbedingt notwendig mar, das Bermögen der Genoffenicaftsbank au überweifen. Es mare aber auch nicht richtig gemeien, die Aftien ber Stadt gu übergeben, da nur geringe Teile ber Berficherungsteilnehmer ihren Bohnfit in Dangig hatten. Das Bermögen und der Aredit der Bestpreufischen Ge= noffenichafisbank hatten ausgereicht, um die übernommenen Berpflichtungen zu beden. Beuge muß jedoch zugeben, das dies nur allgemein die Ansicht war, überzeugt find sie aber nicht davon geweien.

Es sei nicht richtig, wenn von anderer Seite behauptet merde, daß die Mitglieder des Spzierötelandtages feine Renninis von dem Angevol an die Bellpreußische Genoffenichaftsbant gefabt hatter Beuge weiß auch nichts von einem zweiten Augebot, Sas im Rabre 1926 dem Oberburgermeiffer Cabm gemacht worden fet. Benn ber Staat diefem Angebot bes Sozietätelandtages nicht beigetreten fet. tonne man ben Miigliedern ber Bermaltung ber Gefellichaft keinen Borwurf machen.

Die korm ber Einzahlung bes Aftienkavitale in fauf-männischen Bervilichtungeicheinen sei beshalb gewählt worden, weil feinerzeit berechtigte Annahme Befianden habe, daß die berliche Mark fich beffern mürde.

Aus dem Bolkstage.

Sicherung ber Bauforderungen. In einer fleinen Anfrage wird ber Senat um Ausfunft ersucht, ob er beabiichtigt, ben zweiten Abidnitt betreffend Dingliche Giderung ber Bauforderungen des deutschen Gesetzes vom 1. Juni 1909 für ben gesamten Freiftaat ober für einzelne Gemeinden in Rraft zu fehen.

Die Rasernierung verheirateter Schupobeamter behandelt eine weitere Anfrage des gleichen Abgeordneten: Die verheirateten unteren Beamten der Schuppolizei, die noch nicht eine Dienfizeit von fünf Jahren bei der Schuppolizei haben, muffen an der zwangsweifen Kafernierung und Berpflegung teilnehmen. Die unteren Beamten find nicht in ber Lage, bei ihrem fleinen Gehalt einen doppelten haushalt zu füßren. Der Senat wird desbalb gefragt, ob er bereit ift, diefe Berfügung wie folgt abzuändern: "Die verheirateten unteren Beamten, die eine Dienftzeit von entweder 5 Jahren bei der Schukpolizei oder eine Gesamtdtenstzeit von 7 Jahren hinter sich haben, sind von der zwangsweisen Kafernierung und Berpflegung an befreien."

Die Tätigkeit des Danziger Jugendfürforge-Berbandes.

Die Rachfriegsjahre mit ihren fcmierigen Berhaltniffen — hervorgerufen durch Inflation, Bohnungsnot, Arbeitslofigfeit, übermäßigen Alfcholgenuß, Unterernährung — haben für die Jugend schwere Gesahren mit sich gebracht. Ju der Tangiger Geschäftsftelle des Jugendfürforge-Ber-bandes marben im porigen Jahre 3170 Falle bearbeitet, von denen 1709 Reumeldungen waren; von diesen gingen vom Amisgericht 1096, von der Tuberfuldfen-Fürforgestelle 255 Fälle zu; 1050 Schukauffichten wurden geführt. Unter den abgeurteilten Jugendlichen waren 406 rückfällig und 80 fogar mehrfach rudfällig. 21 Dienstmadden, 50 Arbeits-burichen und 11 Rinder murben in Familienpflege auf dem Jande untergebracht, um der Bermahrlofung vorzubengen. In dem Linderheim in Cliva wurden im Laufe des Jahres 51 Rinder im Alter von 2 bis 17 Jahren, vervflegt. Das Saus, das 22 Jufaffen beberbergen fann, mar fteis unft be-

legt. Um das Bestehen diefes Beimes, das einem Bedürfnis entspricht, da es im Gegensat au den Baisenhäusern bie Kinder auch vorübergehend aufnimmt, ist der Berein in großer Sorge, da er das Haus am 1. 10. 1924 räumen muß und noch fein anderes Unterfommen in Aussicht bat. In den Balderholungsstätten, im Genefungsheim Pelonken und in Krakau haben in der Zeit von Mai bis Ende August im gangen 186 Anaben und Madden mit 7889 Berpflegungs. tagen, Erholungsaufenthalt gefunden. — In Die Bald. schrerinnen den herrlichen Aufenthalt draußen genießen konnten. Die Kinder für die Erholungsstätten wurden von der Tuberfulbsen-Fürsorgestelle augewiesen.

Der schupofeindliche Agrarier.

Die ganze Niederung des Freistaates stand bekanntlich im Frühjahr unter der großen Gefahr der Ueberschwemmung. Der Senat schickte nun 1 Hauptmann mit 7 Mann ber Schufspolizei nach Letkau, um dort eine Pumpstation aufzustellen. Das Kommando quartierte sich bei dem Butsbesiger Eduard Sannemann in Legkau ein. Man hatte nun annehmen können, daß Sannemann biese Einquartierung mit solchem Zweck aufs beste aufnehmen wurde. Ihm war aber die Last der Einquartierung unangenehm und er wies den 8 Personen feinen Kuhstall als Wohnraum an, wo sie auf bem Fußboden zwischen ben Futterkästen ichlafen mußten. Am nach. sten Morgen störte es ihn, daß die Schlafenden den Bu-gang zu den Futterkäsien erschwerten. Sannemann hatte nun folgenden Morgengruß für seine Gäste: "Diese Bande macht hier das gange Dorf verrudt. Am beften, man mußte fie mit dem hund vom hofe jagen. Den Deichinfpettor (ober Deichhauptmann) mußte man an die Kette legen." Die Schuspolizisten suchten fich nun ein anderes Quartier und machten Anzeige, hannemann hatte fich nun wegen Beleidigung des Kommandos vor Gericht zu verantworten. Gegen einen Strafbefehl von 300 Gulben hatte er Einspruch erhoben. Der Amtsanwalt beantragte wiederum 800 Gulden Geldstrafe. Das Gericht trug dem Aerger des Agra-riers über die Belastung des Angeklagten Rechnung und ermäßigte die Strafe auf 150 Gulden.

Der verurieilte Befiger Sannemann ift ber Dansiger Deffentlichfeit nicht unbefannt. Gein Rame murde in ber Zeit ber schlimmsten Rahrungsmittelknappheit im Volkstag unrühmlich genannt und eine unglaublich robe Menferung biefes Menichenfreundes über bie hungernde Dangiger Bevolferung außerordentlich icharf gebrandmarft.

Wieder mal Feierabend in Gdingen.

Die Arbeiten an dem polnischen Safen in Gbingen, deren Durchführung bekanntlich in der letten Situngs= periode des Seim so lebhaft verlangt murde, sind wieder einmal auf unbestimmte Zeit abgebrochen worden. Angeblich ist die Architfrage für die französischen Unternehmer noch nicht geregelt. Die Verhandlungen mit dem französischen Konzern über die Zahlungsbedingungen für die polnis iche Regierung haben zu keinem befriedigenden Resultat geführt. Die polnische Regierung will erst nach 9 Jahren mit den Zahlungen beginnen und dann in 8 Jahren die Muslagen der französischen Firmen zurückerstatten. Die Firmen haben sich daber an die französischen Banken awecks Gewährung langfristiger Aredite gewendet. Die Banfen verlangen aber eine Garantie ber frangofischen Reaierung. Bisher aber scheint die französische Freundschaft für die Volen doch vor der finanziellen Sicherheitsstellung Halt zu machen. Die polnische Presse allerdings "hofft". bas die Arbeiten doch in diesem Jahre wieder aufgenommen werben. Der hafenbau in Gbingen icheint alfo das Schidfal aller volnischen Bauprojekte gu teilen: Große Plane und kein Geld.

Lohn- und Tarifkämpfe der Staatsarbeiter.

Die Leiffungen der Tednifden Rothilfe.

Die Staats- und Gemeindearbeiter waren an den Senat um Erhöhung ihrer Löhne eingekommen, doch der Senat lebnie von vornherein die Gemährung einer Lobnaulage ab und verwies die Spikenorganisationen an den Schlichtungs= ausichus. Diefer bat nun einen Enticheib gefällt, in dem die bei dem letten Streif festgefetten Lohne der Memeinde- und Staatsarbeiter um 4 Bfa. ffir den Sandwerker, 3 Bfg. für ben angelernten und 2 Big, für ben ungelernten Arbeiter erhöht werden. Die sozialen Julagen bleiben auf der bisberigen Sobe. Diefe Lohnregelung foll für die Beit vom 1. Juni bis 81. August b. 38. gelten. Die neuen Stunbenlöbne baben wir bereits in der geftrigen Rummer veröffentlicht

Aber nicht nur die Löhne will der Senat bruden, sondern auch die bisherigen Rechte der Arbeiterschaft beseitigen. Der Mbichluß eines neuen Manteltarifs für die Gemeinde- und Staatearbeiter fieht bevor. Der Senat will nunmehr bas Recht auf Erhalt eines, Ruhelohnes bei eintretender Invaltbitat nach einer gewiffen Dienftgeit befeitigen, ebenjo bie Be-Rimmung, daß die Arbeiter mährend der Beit einer Erfranfung den Unterschiebsbetrag des ausgefallenen Lohnes und dem erholtenen Krankengeld als Unterftühung gezahlt erhalten. Nicht zu vergeffen, daß ber Urlaub für die Arbeiter, der besonders bei den höheren Beamien ein Dorn im Auge war, gekürzt werden soll. Das ist nur eine kleine Auslese ans den Berichlechterungsabsichten des Senais. Der Senat folkte aber doch endlich Bernunft annehmen.

Der Schaden, der bei dem lebien Streit burd die Tednische Nothilfe der Allgemeinheit erwachsen ift, follte ihm doch zu denken geben. Bei der Gasanstalt waren sämiliche Bfannen bei der Teervorlage fest. Es hatte nur noch wenige Tage gedauert und es hatte fein Gas mehr abgegeben werden können. Die Berbinbungsrobre waren festgelaufen. die Baschschuffeln in den Baschräumen von diesen zukünttigen Fahrern bes Birtichaftslebens als Abort benuti worden. Bahrend die Sandwerfer der Gasanftalt felbft das Handwertsgerat (Forfen) bergestellt hatten, waren biefe mabrend des Streifes bei ber Dangiger Berft bestellt worden. Um au verhindern, daß die organisierten Arbeiter der Berft diese Streifarbeit ablehnten, batte man die Bestellung unter dem Bieudonnm einer Buderfabrit gemacht. And an anderen Stellen find Schaben angerichtet worben, beren Behebung tegelange Arbeit erforderte.

Besonders interessant ist. daß der Leiter der Danziger Schupo, Major v. Sendebred, es ablebnie, ben Anordnun= gen des Senats, daß alle Streikenben wieber eingestellt werben follten, nachzukommen. So zablie er 31 Arbeitern bret Wochen lang den Lohn weiter, ohne daß diese Arbeit zu leiften brauchten und erft nach Gingreifen bes Genaispraftbenten lief ber Berr von feinem Scharfmacherftanbpuntt

Alle diefe Excianiffe, die and die Tatsache bestätigen, daß bei Anhalten des leiten Streifes um nur einige Tage große Siffrungen bei ben ftobiliden Inflituten au verzeichnen aewefen maren, follten doch dem Senat einleuchten, daß er gar feine Urfache hat, den Scharfmacher herauszufehren, sondern dag eine Berftandigung mit ben Arbeitern das eingig rich=

Was ist von Kukirol zu halten?

Eine verdiente Abburftung last das "Echo der Gegenwart" in Nachen ber aufdringlichen Rufirolreklame, die fast alle Inscratenplantagen verseucht, suteil werden. Das Blatt schreibt:

"Bur Jeit gibt es wohl kaum einen Handelsartikel, der so der Reklame zu bedürfen scheint, wie das Hühneraugensmittel "Kuktrol". Dagegen wäre vom wirtschaftlichen Standpunkt der Zeitungen kaum etwas einzuwenden, es sei denn gegen Wünsche der Kuktrolfabrik nach Vergünstigunsgen, die mit einer gesunden Geschäftsmoral unvereinbar wären. Neuerdings jedoch begibt sich die Reklame für Kusktrol auf ein Gehiet, mahin ihr die nan ihr hedachten Leis tirol auf ein Gebiet, wohin ihr die von ihr bebachten Beitungen und beren Lefer, soweit fie ben aufdringlichen Rufirolanzeigen überhaupt Beachtung ichenken, nicht mehr zu folgen bereit sein dürften. Aufirol läßt in einer Serie von Anzeigen "Frau Schnatterich" aufmarschieren, von der es in der Anzeige Nr. 1 heißt: "Sie hat Resolutionen gegen ihre Hühneraugen und gegen die untauglichen Hühneraugen= mittel gefaßt, bat sich entrustet, emport und erbittert, aber sie hat sich still gefügt wie ein deutscher Reichs-kangler, wenn ihm Poincaré eine neue Note fcttt.

Es ist wirklich weit gekommen mit uns Deutschen, wenn wir aller nationalen Würde bar zu folden Reklamemitteln greifen ober fie und von einem Reflamehelben zugunften eines Hühneraugenmittels gefallen lassen. Ob es zur Zeit ein Land außer Deutschland gibt, wo jemand es wagen dürfte, in dieser Weise das eigene Nest zu beschmutzen? Wenn in der Tat Zeitungen diese Reklame veröffentlichten, so muß man zu ihren Gunften annehmen, daß sie sie vorher nicht gelefen haben.

Normal fühlende Menschen werden durch derartiges Geschreibsel angeekelt. Es verrät indes einen solchen Tiefftand politischer und geschäftlicher Moral, daß die öffentliche Kritik dazu nicht schweigen sollte. Es muß um Aufirol schlecht bestellt fein, wenn es au seiner Propagierung folder Mittel bedarf, Entweder ift die Sache so minderwertig, daß sich nichts Gescheites darüber fagen läft, ober ber Reflamemann ift fo geiftlos, daß ihm nicht Gescheites einfällt.

Balter:Rathenau:Gedenkseier. Am Sonnabend, den 28. Juni, 71/2 Uhr abend3, findet im großen Saale der Naturforichenden Gefellschaft. Frauengasse 28, anläßlich der zweiten Biederkehr des Todestages Balter Rathenaus eine Feier zu seinen Ehren statt, zu welcher die Arbeitsgemein-schaft der Liga für Menschenrechte, Danzig, ihre Gesinnungs-freunde einladet. Die Gedenkrede hält die Führerin der ostpreußischen Jungdemokraten, Alma Studti; Theodor Rudolph wird aus Rathenaus Werfen vorlesen, während Benry und Lotte Prins für die musikalische Umrahmung forgen merden.

Die diesjährigen Baldopern-Aufführungen in Zoppot. In der Boppoter Baldoper finden in diesem Jahre fünf Aufführungen der "Balfüre" von Richard Wagner statt; die Daten find am 27., 29., 31. Jult und 8. und 5. August.

Das Ende der Polenmark. Mit dem 1. Juli d. Js. hört die polnische Mark auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu fein. Schon jest ist die polnische Mark ziemlich ganz aus dem Berkehr gezogen und der Floty als Rechnungseinheit eingeführt.

Der Radannekanal führt feit heute wieder Waffer und bictet das gewohnte Bild. Betriebe, die auf diese Wasserfrast angewiesen sind und seit einiger Zeit ruhten, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die alte Nadaune, die von Praust nach der Mottlau führt, zeigt wie gewöhnlich nur geringe Baffermengen. Ber Gelegenheit batte, den Radaune= kanal in den ersten Tagen nach der Trockenlegung zu sehen, wird erstannt gewesen sein, über die Menge Unrat, die bineinbefördert worden ist. Es war kein schöner Anblick; an= scheinend wird die Radaune oft als Schuttabladeplat benutt. Erstaunlich ist auch, welche Mengen Sand und Geröll die lfeinen Bafferläufe, die von der Höhe kommen, in das Kanalbett schwemmen. Die Ortschaften der Höhe haben deshalb auch für die Reinigung der Nadaune zu sorgen. Nach= dem das nun geschehen ift, liegen auf dem Damm ber Radaune Sandhügel an Sandhügel, untermischt mit dem versichiedensten Gerümpel. Es wird Zeit, daß diese Berkehrs hindernisse verschwinden, denn zurzeit ist ein Passseren bes Madaunedammes in der Dunkelheit wenig raisam.

Gin Gemeindewappen für Oliva. 3m Ginverständnis mit bem Gemeindevorstand hat der Senat der Gemeinde Dliva ein Gemeindemappen verliehen. In Erinnerung an das alte Bahrzeichen des Alosters Oliva zeigt es in silbernem Schilde einen fillifierten, grünen, fruchtetragenden Dlis venbaum, an deffen Stamm der Danziger Bappenschild aufgehängt ist.

Der verschwandene Raffee. Auf Beranlaffung des Kapitäns eines holländischen Dampsers wurde der Matroje Einze Rozema wegen Diebstahlverdacht seftgenommen und ins Volizeigefängnis eingelicfert. R. hatte auf dem Dampfer die Nachtwache gehabt und mabrend diefer Beit maren die Zollpsomben des Lagerraumes erbrochen und 1 Sac Raffee entwendet worden, der aber noch bei Ericheinen des Polizeibeamien auf dem Deck des Schiffes vorgefunden wurde.

Polizeibericht vom 24. Juni 1924. Festgenommen 23 Personen, darunter 3 wegen Ginbruchsdiebstahls, 1 wegen Unterfolggung, 2 wegen Körperverlehung, 1 megen Mefferstecherei, 1 wegen Bannbruchs, 12 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 2 Personen obdachlos.

Berein der Freidenker für Feuerbestattung und Gemeinschaft prol. Freidenker, Orisgruppe Danzig. Auferordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag, ben 26. Juni, abends 61. 11hr, in der Aula Petrifchule, Sanfaplak. Der wichtigen Tagesordnung halber ift das Ericheinen aller Mitglieder notwendig. Gafte konnen burch (13355 Mitglieder eingeführt werden.

Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 23. 6. 24 1 Rentenmark 1,39 Gulden. 1 3loty 1,11 Danziger Gulben. 1 Dollar: 5,78 Danziger Bulben.

Berlin, 23. 6. 24 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreideprelse vom 23. Juni (Amilich.) In Danziger Bulden per 50 fig. Beigen 11'60-12,00, Roggen 7,55, -7,65 Berfie, 8,10, -8,25, Hafer 8,10-0,00.

Aus dem Osten

Reustadt. Differenzen im Bangewerbe. In dem Lohngebiet Neustadt und Göingen hatten die Banarbeiter die Forderung von 0,90 Floty gestellt. Die Banunternehmer, die bei reger Bantätigkeit, die in dem Aurort vorhanden ist und wo sie bei den Luxusbausen schwer verdienen, wollen jedoch nicht mehr als 70, höchstens 80 Groschen zahlen. In Gdingen fand eine Banarbeiterversiammlung statt, die von zirka 150 Beieiligten besucht war. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, an der Korderung von 90 Groschen pro Stunde seitzuhalten. Die Internehmer suchen durch die Presse ständig Banhandswerfer sir diese Arbeitsplätze, jedoch ist es ratsam, auf diese Wesuch nicht einzugehen, da mit einem eventuellen Streif zu rechnen ist.

Rönigsberg. Ratielhaftes Berichminden. Bermist wird feit dem 16. Mei ein Kaufmann Emil B. aus Leipzig. B. war Leiter einer Filiale in Riga. An dem genannten Tage bat er von Leipzig eine Reise nach seinem Bestimmungsort angefreten. In Endtfuhnen mußte er aber die Beiterreife unterbrechen, da feine Paviere nicht in Ordnung waren. Das Erforderliche murde beforgt, fo bag angenommen werden konnte, dan B. seine Kahrt fortgeset kabe. Am 13. Anni wurde aber seine Familie mit einer Karte aus Marienburg überrascht, auf welcher fie von B. um postlagernde Uebersendung von 500 Mark gebeien wurde. Auf dieser Aarte wurde die Familie auch noch angewiesen, die weiteren Sendungen an ihn nicht mehr nach Martenburg, fondern nach Königsberg hauptpolitagernd zu abreffic-Beil den Empfängern der Karte die Geschichte verdächtig erschien, wurde B. ichriftlich vohlagernd Marienburg benadrichtigt, daß das Geld kommen werde. Das Geld wurde aber nicht abgeichidt, fondern ein Bruder bes Bermisten fuhr felber nach Marienburg, um fich über das Geborte Alarheit an verschaffen. Er fand aber bort meder B. vor, noch war das furt zuvor von Leipzig abgegangene Schreiben an ihn von ber bortigen Boft abgebolt worden. Auch ift in der Folgezelt weder in Marienburg noch in Köniasberg auf ber Post von B. noch Geld ober nach anderen Sendungen nachgefragt worden.

Pr-Solland. Feuer brach Sonnabend morgen kurz vach acht Uhr im Meverichen Hause and. Da das Haus alt ist, arist das Kener so rasch um üch. daß der Lachkuhl in wenigen Minuten in Flammen stand. Der ganze Lachkuhl ist niedergebrannt, die inneren Räume sind berart von den bineingelpristen Bassern ruiniert, daß sie bis auf weitered unbewohnbar bleiben. Peim Ablösden des Prandes wurde von der Kenerwehr in einer Bodensammer die verkohlte Leiche von Kräulein Auguste Meuer ausgesunden. Frl. Meuer stand im Alter von 60 Jahren.

Rolenberg. Ein tragischer Unglückssall führte den Reliber Arwop aus Ottoichen auf die Auslageban k. K. mollie vor einiger Reit seinen Browning reinigen und baite ihn zu diesem Iwede entliden. Labei batte er überseben, das noch ein Schuß im Lauf üecke. Die Basse entlud sich und die Angel drong seiner ihm am Tische gegenüberssenden Ebeiran dichto neben dem Auge inz Gebirn. Der Tod irat auf der Stelle ein. 9 Linder verloren durch diesen Unfall ihre Motier. Zudem batte sich der Ebemann wegen sehrsläsiger Tötung vor der Stroffammer zu reraufworten, und er muste nach dem Gesebe verurkeilt werden. Er erhielt 14 Tage Gestängnis, doch wurde ihm Strassanschub bewilligt.

Menel. Es fracht. Die unfluge Birischiliche Christlichemofraien bai Litauen in eine große wirdichelitäte Line gebracht. Im Sommer des rergannemen Jahres find eine Neibe großer und Neimer Teiriebe macheinander dillerligi rerben. Sunderie von Arfeitern murden entlassen. Ben Vovember bis Januar hat ein großer Teil der Sinnisbebirten feine Angestellien entlassen, fo das einige fonsend Leufe brotios wurden. Die Arbeiterentlassungen haben sich inzwischen vermehrt. Schätzungsweise beträgt in Kowno allein die Zahl der Arbeitslosen 2000. In den Städten, Obrsern und Gütern kann ein großer Teil keine Beschäftigung sinden. Wenn in jedem Areise die Zahl der Arbeitselosen auf 2000 geschätzt wird, so beträgt in Litauen die Zahl der Arbeitslosen 40 000. Die richtige Zahl der Arbeitslosen ist ichwer anzugeben, da keine richtige Registrierung vorshanden ist und auch von der Regierung nicht gesührt wird.

Warlhan. Zum Kapitel Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Beschäftigungslosen ist im allgemeinen ziemslich groß, besonders in den großen Industriezentren. Warsichau hat gegenwärtig über 12000 Arbeitslose, die Wose-wodschaft Lodz noch mehr. Bis seht sind in der ganzen Lodzer Wosewodschaft 61 139 Arbeitslose registriert worden, davon in der Stadt Lodz allein 46 446 und im Bezirk Lodz gegen 16 000. Bon diesen Arbeitslosen sind Textilarbeiter—in Lodz — 25 000. Der Zentralrat der Berufsorganisationen ist energisch dafür eingetreten, daß die von der Mezgierung den Stadtverwaltungen angewiesenen Aredite sür Netstandsarbeiten slüssig gemacht und wenn möglich verzarökert werden, um den Arbeitslosen in den größeren Sindien zu Hist zu hat sommen. Ihr ganz Bolen sind zu diesem Zwecke bereits 200 Milliarden Mkp. angewiesen worden, welche Summe sedech nur sur sehr furze Zeit reichen würde.

Aus aller Welt

Tödlicher Fliegerabsprung in Leipzig. Die am Sonntag auf dem Fluavlaß in Leipzig-Mocau veranüalteien großen Schau- und Sporislüge nahmen ein tragisches Ende. Bei den Vorlührungen des Fliegerehevaares Fritz und Mia sprang Fran Schindle raus dem Flugzenge ab, ohne dan sich der Fallschirm entfaltete. Sie fürzte aus etwa 200 Meter Sobe ab. Sie wurde in das nabeliegende Arankenbaus eingeliesert, wo sie vernarb. Die Flugveranstaltungen wurden sosort nach dem Unfall abgebrochen.

Gin Schiff mit 77 Mann gefunken. Bie uns ein Junkspruch aus London meldet, ist der der Clau-Linie gehörige Dampier "Clan Macmillan" auf dem Bege von Madras nach Rangoon in einem Cyflon untergegangen. Der Dampier batte keine Basiagiere an Bord. Das Schickfal der 77 Mann karken Besahung ist noch unbekannt, indes ist damit zu rechnen. daß alle ertrunken sind, da der Dampfer "Leicelterschnen. daß alle ertrunken sind, da der Dampfer "Leicelterschnen. daß alle ertrunken sind, da der Dampfer "Leicelterschnen. des alle ertrunken sind, da der Dampfer "Leicelterschnen. der den Gilferuf des "Clan Macmillan" empfing, trot längeren Abindens des ihm aufgegebenen Schiffsories weder von der Unahung noch von dem Dampfer irgend eiwas mehr festkellen konnte.

Ranberübersall auf ein Ariegsschiff. Eine Bande von 33 winenichen Seeräubern, die fich an Bord eines fleinen chinestischen Seeräubern, die fich an Bord eines fleinen chinestischen Lampiers eingeschifft hatten, zwangen den Kapitan des Schiffes, auf den großen Kreuzer der chinesischen Kriegsschiffes, warine, dem "Kaichi", zuzusalten, der fich auf der Höhe von Lichist besand. Sie beabsichtigten, das Kriegsschiff zu überrumpeln, da sie vermuteten, die Mannichaft besinde sich auf Urlaub. Tas traf sedoch nicht zu und die Seeränder wurden verfrieden. Als sie landen wollten, wurden sie von der Bolizei augegriffen und gesangen genommen. Reun Mann und der Kührer der Bande entsamen sedoch.

Schetes Extississenuglus. In einem Vorort von Brünel ereigneie fich in einer Aohlensauresabrit eine schwere Cyplosion. Mehrere Arbeiter, ein Versmeister und ein Ingenient besanden sich auf dem Sof der Kabrik. als plöplich eine Aohlensaureslasse eruledierte. Der Versmeister wurde vollsändig zerristen. Sin Arm des Ungläcklichen wurde weltsändig zerristen. Sin Arm des Ungläcklichen wurde mehrere Weier woch in die Luft geschlendert und siel schliedlich in einem Gartien nieder. Der Jugenienr und seine Gesbilsen wurden leblos vom Platze getragen. Sie hatten ichwere Prandwurden am Repfe. Ein Arbeiter ist sehr schwer versletzt.

Unsellerschen Bei dem ihüringischen Sisdicken Ibemar ging im Gefolge eines Gewitters ein Bolsenbruch wieder, der den ganzen Tachbachgrund bis in die Rähe der Stadt überschwemmte und auch den Babudumm der Strecke Silenack. Ichtersels in Witleidenschieft zog. Der Bahndamer wurde stellenweise unterspült, so daß der Jugesersebt eingestielt wurden mußter en wurde sehr wieder ausgenommen. Die Indbachmühle frand zum größten Teil unter Baser, so daß die Bewohner in die eberen Stockwerfe flüchten ausken. Dos Vieh in im Baser umgelommen. Das linmenter dauerte I Sannden. — Sin bestiger Sinnu dat einen großen Teil krankreiche beimgesucht. In der Verster Bonnneile wurden mehrere Hünkerwierkel überflutet. Wehrere tausend Personen mußten ihre Bohnungen rönnen. Im Gediet von Kordung siel dichten Sagel. Die Ernte in kallenveise vollstendung niel dichten Sagel. Die Ernte in kallenveise vollstungen vernöchet. Mes Arnstentinopel wird berichtet, daß

Tas in as:

in den Bezirfen Smyrna, Konia, Nichaf und Neskischehir ein schwerer Wolfenbruch die Baumwolls und die Getreidesaaten vernichtete. — Bei Bad Schinznach im Kanton Nargau schlug der Blitz in einen Geschützwagen einer sahrenden Maschinensgewehrkompagnie. Eine Anzahl Soldaten wurde ron den Pserden geschleudert. Ein Fahrer wurde getötet, ein anderer wurde verletzt. Weitere Soldaten kamen mit leichten Brandswunden davon.

Abstürze im Riesengebirge. Bährend viele glauben, nur die Besteigungen der Alpengipsel seien mit Gesahren versunden, zeigt sich sedes Jahr wieder, daß auch im Harz und im Atesengebirge Unglücksfälle vorsommen. So wersen den seht schon aus dem Riesengebirge zahlreiche Unglücksfälle gemeldet. Bährend die meisten Abstürze nur leichtere Berwundungen zur Folge hatten, ist dem Touristen Max Kare aus Leipzig eine Besteigung der Aleinen Schneekoppe seht übel besommen. Er hatte den Gipsel schon sast erreicht, als er abstürzte und zwischen die Kinnen ausfüllenden Schneemassen zu liegen kam. Er konnte sich nicht mehr herausarbeiten, blieb die Nacht über liegen und erfror sich beide Füße. Am nächsen Tage wurde er von einer Hilfs- expedition geholt.

Benn der Reisen platt. Einer Blättermeldung aus Vicleseld zusolge platte auf der Herforder Chausse ein Reisen eines mit 6 Personen besetzten Automobils. Der Wagen überschlug sich. Ein Insasse war sofort tot, während die übrigen mehr oder weniger schwere Verletzungen erslitten.

Todedurteil. Das Prenzlauer Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Sosinsecki wegen Raubmordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Sändler und dessen Chefrau auf der Landstraße bei Angermünde überfallen. Nachdem er das Ehepaar beraubt hatte, gab er noch auf jeden drei Revolversichüse ab, an deren Folgen die Frau gestorben ist.

Ein vierzehnjähriges Mädchen als Brandkisterin. Insfolge einer Fenersbrunkt in Los Angeles in Kalisornien kamen 24 Mädchen um. Nach einer Meldung aus Los Ansgeles hat ein vierzehnfähriges Mädchen gestanden, die Fenersbrunkt angelegt zu haben. Viele junge Mädchen liesach noch jeht im Krankenhaus.

3wei Teilnehmer der Monnt-Everest-Expedition töblich verunglischt. Eine Tragodie hat die in diefem Jahre erneut unternommene Mount-Evereft-Expedition beendet. Dieje Erpedition follte endlich die Bezwingung bes Bergriefen bringen. Das englische Mount-Everest-Komitee empfing nun von General E. C. Morten folgendes Telegramm: "Mallorn und Frvine bei einem letten Bersuch getotet. Rest der Expedition wohlbehalten Ausgangslager erreicht." Die lette Rachricht vom 26. Mai ergahlte, daß die Expedition jum zweitenmal durch zu schwere Schneefalle und zu große Kälte aus dem Sochlager zurückgetries ben wurde. Es ift anzunehmen, daß im Anfang diefes Monats dieser britte Berfuch, den Gipfel gu erreichen, unternommen murde, der bann um den 6. Juni herum bas Leben zweier hervorragender Erveditionsfeilnehmer forderte, deren furchtbarer Tod mohl das Ende der Expedition, die por drei Jahren begonnen wurde, bedeuten wird. George Mallorn bat bereits an ben vorherigen Expeditionen teilgenommen, wobei es ihm im Rahre 1922 gelang, eine Sobe von 26 800 fruß au erklimmen. الماري الرواز والمراري والمتها والمتعارض المتعارض والمتعارض والمتعارض والمتعارض والمتعارض والمتعارض

Versammlungs-Auzeiger

Anzeigen für den Bersammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Margens in der Geschästelle, Am Spendhaus s, gegen Varzahlung enigegen genommen. Zeilenpreis 15 Euldenpfennig.

B. S. P. D. Bolkstagsfraktion. Dienstag, den 24. Juni, abends 7 Uhr: Fraktionssitzung im Bolkstagsgebäude.

SPD., Presiekommission. Heute abends 61'. Uhr: Pressehammissions-Sikung in der Geschäftsstelle der Bolksstimme. (†

3.P.D. Franenkommission. Dienstag, den 24. Juni, abends 614 Uhr findet im Parteibureau eine Sikung der Frauenkommission statt.

EP. Statutenberatungskommisson. Die in den Bezirsten gewählten Mitglieder der Statutenberatungskommission werden ersucht, am Mitiwoch, den 25. Juni, abends 6 Uhr. im Parteibureau aur einer Sistung zu erscheinen. Berein Arbeiter-Jugend Danzig Mittwoch, den 25. Juni, abends 7 Uhr, im neuen Heim, Schule Schwarzes Meer: Literarischer Abend. Bortragender: Felix Scherret.

Arkeiter-Turn: und Sportverband Danzig e. B. Mittwoch, den B. d. Mis.: Sihung des Technischen Ausschuffes und der Borturnervereinigung. im Berfispeisehaus, abends 7 Uhr. Alle Bezirfstechniker und Borturner haben der wichtigen Tagesordnung wegen zu erscheinen.

Ich bekenne!

Dir Grididie einer gran

mu Glace Maler Bafafe.

And hier, main peliebier Menn, lieven meine Town To unier was Ument und Introdes Orber — hier aben en driede. Und Jahre find versensicht, dechrychnise im die Liefe gefunden, seit ich mit die in dem klüsendem Binneamen ihrist und meine Eliern Lüchelnd größen. Und warer wieder ist es Lerz geworden, ernft henre will der Ingerersperkenens sief meinen Geöbern frische Konspen treiben

Tie mandeln wie im Mänchenland. Zein und Manne verfacier. Ein Sidenbarm Neils üfrig moch nach eine Lienterwie. Und ein überächer hückel. Mein Kost und erfine wer Geschneiter inleiten fürs in Fereden. Und rünge um die Moberäche der Twee deinei und, denst adsiellend, das Lientend, Nach untiderselbar, jendicher die promoeriske Siertend, Nach untiderselbar, jendicher die promoeriske Sierte Janie Halme inriefen auf franzen Scholle enger, und marmpolitene Fluten gebrie die Mänginnum über freien. In Aus Ind und Statum einenfiel des

Und ridus it übrig geftlichen mehr als die und ich. Das die des Seben. Migen die Meisen dem in Anieden isthefen nein Beier aufer den isdigenden Giendach im heimatlichen Torie, meine Musier im nehenden Sonde der Offlerliche die nach als, was leben, und wie findlen in und die Gwigfest.

nicht nicht micht in weichnebing Verlieben. Band alle heben nicht in weichnebing pelnichen, wen jeher. Der Ausflein krieft der ih kann ein Geschäpf nicht gud keiden sehem, am allemenischen ein Die. So wir ihr, hund Jackell gepmennen, Jernich pennerben fien den unden Verhandlung time nechten gemenden fien den unden Verhandlung time nechten gemenden fien den under Verhandlung time nicht den Ausen Orwährungen, in auf hier allem Komken, in mit den meine kannd sich bedacht, nur die enten Komben, in mit der meine kannd sich bedacht, nur die enten Komken Genauten zu einer pa finnenen, in ingend einem Verhandlung der Genauten zu einer pa finnenen, in ingend einem Verhausen der Genauten zu einer pa finnenen, in ingend einem Verhausen der Genauten zu einer Jühren friedende, den gellenden

The Tokinske ishoot, but meine Sund van heit, um Gerichied ar prisonerien. Die men der erkinen Kries wielliede party bekondt, im Cend der Tiese verrasign sind, dies jake ben Suns Senete genöhen, das ih uich weichneitig für

Alls Kind scien beite ich eine leidenschritliche Liebe zu dem Tierem und hielt mir muter anderenn Biebzeug auch eiren gampen Stoll voll Anninden. Die zierlichen Geichöpfe mit den bellen, finger Angen waren meine Ind. und jede tres Plentiffernie braufie id bei meinen Lieblingen gu. linner der Hende befand fich ein befonders febbner englischer Bod mit dem uniseken fell und den Mügnen schwarzen Angen der Belt. Aber fonderbar: mabrend die abrigen Tiere meine Pilege mit Arritibleit vergelten und mir nachliefen mie junge Hunde, firme ber Hans eine feltsame Schen our mir, of war, als witnere er Blut an meiner Hand. Zu meinen Aumeneden dagegen ging er gern und bezeigte feine Arende, fie zu feben, durch Mannibenmanien und allerbend Boffen. Dir fellich ich beimlich im ben Stall um bem Bans zu alpnendulte und ihm die fastigsten Alcebnissel vorzuweren. Duch all mein Liebeswerben mar verzeblich. Das Tur blut foun. es rubure fann bas Finer an das ich ihm gin, midstend es meinen Gespielen das trodene ven and der hund find. Da fifittelte mich die But. Und eines Mornde, alle im muederman vergeblich gesprält und gebeitelt hanie nur feine Liefe, padie ich das wehrlie Geschörf, das nich keingstein verkriechen wollte, poelte es an den langen mineraden Oficen und fibractierte es an die Barte des Stelles, refend, famlas, wohnwizig, einmal, zweimal, dreimus — ich meis näst mie oft — von meinen Nachegefühlen derenfair. Mis mich ein schwaches Birreln aus meinem Lannel comodie ...

Da littlenderder ich das Berthende Tier in weitem Begen nun wir und flürzie bochaimend in die freie Sufi hinaus.

Information find feithem vergangen. Alls Lind habe ich much affi das Bimfaln des Meidapfes achari, das die Befrie wir neutren habe. Und über alles, mas die leidet, was gennelle und gemifchendelt wird, midde üft die Dünde freiten feindeur riffe aus tem Gefühle meiner Sarid fierens eine Sind in diefem Ginne existient für much feit langem milit meler — mobil eder aus einem fo leifen und ichmerslider Minumatinden herers, daß als mir minuser fast gur Abenentation Carif wird. Revaure Gemifter künnen bierin eine Sülne erflässen, die enwrinde es fcbendernd als den Sausan einer freihalugen Smerte, die meiner mich berre In feine im Enichtummer des Lubend: all fiche den Beder bes Trifes fis nur Reine geleent, ich fiche Striffer einer Tielle generunken, von der ein Tronfen genimen würde, um ein gunnes Manificulaten mit Schwerz und Schiefeit pu handrafteren memals aber feie ub die Frenke lasgewerber von mir jellijk, war der geheineniskonsken Manfit. Die im duns Miles meiner Gerie auf ihre Smale lement. And wenn

diese Stunde gekommen sein wird, wenn der Tiger in mir seine Pranken erheken und fich jum tödlichen Sprunge ansichiden wird, dann webe — webe dem, den ich liebe!

Nud bennoch liebst du mich und wirft mich lieben? Du must riesenstark sein, um die Bestie in mir bandigen zu konnen. Riesenstark — oder übermenschlich gut.

Bon meinen ersten Liedern willst du hören? Mein allererstes Gedicht babe ich als Siebenjährige gemacht. Ach, du,
wie war ich selig! Du denkst, ich babe meine Molly angedichtet, die grave Spishündin mit den treuen Augen, auf
deren Grad ich später ein Marmorkreuz errichtete, oder habe
mein Abenteuer im Storchnest besungen? Nein, mein Lieb:
wein erstes Lied war tiefschmerzlich, entsaungsvoll,
obnungspätierud böre:

Gewesen ift gewesen, Labin, das ist dahin; Da bilst fein Drohen, Flehen, Lein melanciol icher Sinn, Und auch fein inniglich bittender Blid Bringet die Jahre der Jugend zurück."

ilmatilice meiner Lieber fiabe ich vergeffen. Diefer Erftling in meinem Gerzen so tener gewesen, daß er hente noch in wir nachllingt. Gezeigt ober gesprochen babe ich biefe Berfe niemandem. Rach ihnen famen Gedichte, beren Abrihmus ich abmaß, indem ich ben Sati von Schillere "An ber Enelle fire ber Anobe" mit ben fringern bagu fcblug. Gine gange Beile ichried ich in Trechaen; ohne eine Abnung su baben deren mas Trochden find. Alle meine "biftorifden Gedifter, Die mit Porliebe revolutionare Einffe bebanbelun beiten bies bereifche Beremaß aufzuweifen. Die Copofition fac reir im Binte: die rote Revolution mit Comerier. flang und Genfen firren ballt in allen meinen Liebern vom mennien bis gemilften fabre wider. Der romfice Bruins war mein Lieblingsbeld. 3ch fand es zwar icauerlich, bak er ben Cafar wiebergenochen. ben ich für feinen leiblichen Bater hielt, immerbin aber ichancellich ichön:

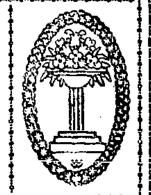
Romas Krone tount' ich erben. Romas Krone wollt' ich nicht

Ia, und nun — wenn du mich icon nach meinen Liedern fragit — um tommt ber allererfte Leil meiner Herzensbeinte.

(Fortfebrug frigi.)



Die Welt der Frau



Beilage der "Danxiger Volksstimme"

Die Frau in der Politik.

Als der Krieg die Franen politisierte, indem er ihnen ihre engen Beziehungen zum Staat, zur Geseigebung auf die allerschmerzlichte Art, einer Eisenbartkur gleich, zum Bewußtsein brachte, da siel es manchen Franen doch recht schwer, sich in dem ihnen bislang völlig unbekannten Gebiet der Politik und der damit verknüpften militärischen Ereigenisse zurecht zu sinden. Da geschah es, daß Männer, die früher in seder sich für Politik interessierenden Fran ein "Parteiweib", eine hnsterische und herrschssichtige Person, eine "Simmrechtssurie" gesehen hatten, dasür aber die brave "Nurspausfrau" über den grünen Klee lobten, in letzteren auf einmal "Gänschen" erblicken, mit demen man über nichts sprechen konnte, was Politik und militärische Fragen anzung.

Dann kam das Wahlrecht für die Frauen. Die einen nahmen es als etwas selbstverständliches hin. Undere stansden vor etwas Unfaßbarem, an das man sich nur notgedrunsgen gewöhnen muß. Das lettere tras aber nicht nur für die Frauen zu. Auch vielen Männern siel und fällt es auch heute noch schwer, sich mit den gegebenen Tatsachen abzusinsden. Ihr spießbürgerliches Empfinden stemmt sich gegen die gleiche Behandlung des andern Geschlechts, das ihrer Meisnung nach nur "zu kochen und Kinder zu kriegen hat". Ihr Egoismus sieht im Frauenwahlrecht und seinen Folgerungen ein ihnen unbequemes Eindringen in Tätigkeitsgebiete, die seit langem einzig die Domäne des Mannes waren.

Ganz vereinzelt nur anerkennen und schähen Männer den Wert weiblicher Eigenart, in den von den Frauen ersoberten Arbeitsgebieten, womit aber nicht Hand in Sand geht, daß sie nun auch ohne weiteres von der Zuerkennung des Wahlrechts besonders entzückt sind. Die Mehrzahl sieht nach wie vor auf dem spießbürgerlichen Standpunkt, daß die Frau "in der Gemeinde zu schweigen habe", weil sie zu "schon zu Hause genug rede" — — und es sehlt nicht an Stimmen, die die Frau wieder in den Zustand politischer Entrechtung versesen und ihr den Gang zur Urne freunds licher Weise "ersparen" möchten.

Es liegt nun die Frage nahe, ob denn die Frauen in der Politik Erfüllung ihrer Sehnsucht gefunden haben und da sind die Ausführungen einer der geistvollsten parlamentarischen Frauen, Frau Dr. Gertrud Bäumer, die sie anlählich einer Tagung unlängst getan, recht beachtenswert.

Sie fagte u. a.:

"Benn es auch streng genommen, beute kein Gebiet gibt, was ursprünglich den Männern vorbehalten war. nunmehr auch den Frauen zugänglich ist, so ist doch die Korm, wie Frauen wirken, grundverschieden von der der Männer. Der Mann sucht den Wert in einer Sache, mit ihrer Ersüslung ist sein Arbeitszweck erreicht und er sucht nach neuen Zielen. Ganz anders die Krau: Sie verharrt bei der Sache, die entstanden ist, der will sie nun erst Wert geben. damit die dem Einzelmenschen auch wirklich nüben kann. Die Frau ist im tiessen Grunde Menschenbildnerin, von der Natur dazu bestimmt, zu sormen, zu bilden, zu erziehen. Diese sihre Eigenart kam aber im Parlament nicht zur Geltung, gesichweige zur Entsaltung.

Die Frauen famen beraus aus der Geschüttheit ihrer Häuslickeit, ihres Berufes, der von ihnen höchte versönzliche Tüchtiakeit erfordert hatte, nun fanden sie, daß sie mit all ihrer Tüchtiakeit verzweiselt weuig ansingen, denn in der politischen Arena gilt vielsach nur das Bort, die Bhrase. Sie kanden einen rein männlich ausgebauten Avparat vor, in dem der politische und ökonomische Menich im Bordersarund steht und der soziale Menich vorläusig noch keine Gelt una hat! Den aber suchten gerade die weißlichen Varlamentsmitglieher und daß sie ihn nicht kanden, daß sie keine Möglichseit, keine Gelegenheit hatten, ihre weißliche Sigenart, so wie sie es gedacht und gewünscht, auszuwirken, hat die Besten, die fraulichien bitter emtäuscht.

Die Frau hat im Varlament eine Aulturmission— sie soll die Zerrissenheit der Varieien überbrücken belsen. Im bisheriaen Vorlament kamen aber die Frauen aar nicht dazu, das volitische Leben innerhalb dieses nach einem fiarren Vrinziv ausgebauten Varlamentes aus dem Kern ihres Besens beraus zu beeinstwien."

Das flingt wenig troulich, aber es mag ftimmen. Aehnlide Neufterungen wurden auch ichon von anderen Frauen geian. So mare die Beit für bas Wirken der Krau im Barlamen: noch nicht gefommen. Die intellektnelle Grau ift mein gründlich mafr nad voll fritischen Geiftes. Run fonnte man fegen: Benn es für die volitische Krau in Zukunft keine andere Wöckickfeit geben sollte, els nur in männliche Bukitapfen treten, als nur die Anstinkte bes Machikampfes in das öffentliche Beben zu tragen, bann mare ce beffer für die Frau, ihre Krafte bort zu konzentrieren, mo fie ihrem Weien entiprechend und barum weiblich und lebendig wirken fann. Aber zu biefer Kavitulation haben die Frauen fein Recht. Gie bewiesen damit nur ihre Ohnmocht gegenüber der Mechanisserung und Verrobung des Varlamentes und ber gefamten Deffentlichkeit, dann batten fie ihre Aufturmiffion als Fran weder erfaßt noch begriffen.

Eine Gesundung ber politischen Verhältnisse wird erst eintreten, wenn der so ziale Menich in den Vordergrund alles Sandelns tritt. Das kommt. Das kommt um so sicherer, als sich die Varlamente in ihrer jekigen Struktur meist schon bei ihrem Zustandekommen als baufallig er-

Aber auch in den Parieien muß fich noch manches wandeln. Sie find vorläufia noch Kampivläte alter und neuer Gebanken. Das wird fich mit der Zeit ums und neu eins ftellen. Die voliriiden Madiverbaltniffe innerbalb bes Staatswesens wurden bisber - bas lag im Gang geicicht. licher Entwidelung — nur von Mannern bestritten. Diefer ihr Charafter brancht aber fein Lauerzuffand zu fein. Reine Bartei ift fo fundiert, daß fie nicht einer Renerung, einer Ergönzung burch das Frauenelement bedürfe, Rur ber Spiefer mit bem befannten Spakenbirn wird fic bageaen webren - mobl vergeblich. Rur fann von mannlichen Bolittern, die fich ein balbes ober ein ganges Menfchenalter bindurch im gewohnten Bleis langfam voran bewegten, im allgemeinen nicht erwartet werden, daß fie nun alfogleich aus neuen Lagen und neuen Forderungen bie Ronfequengen siehen und Beranlaffung nohmen, fich felber neu au orten-

Benn viele Franen noch zieluntlar mählen, so werden sie es mit der Zeir schon noch lernen. deshalb soll man ihnen nicht gleich den Prozes machen. Die Vänner können ja auch noch nicht richtig mählen und üben ihr Bahlrecht

ich in den Dienst derjenigen Partei zu stellen, die nicht aus sich ein Werfzeug zur Erreichung selbstsüchtiger Ziele machen läßt, sondern die sich einsett für eine große heilige Jdee, die allen Unterdrückten zur Befreiung verhilft, so wird Welt und Wenschheit ein friedlicheres Gesicht zeigen als dies zur Zeit der Kall ist.

Zeit der Fall ist.

Sins freilich steht fest: Die Frauen nehmen es mit der Treue genan. Genauer wie die Männer. Je intellektueller sie sich entwickeln, je mehr ihnen Erkenntnis wird, desto gründlicher nehmen sie es mit der Bahrheit und Chr-lichkeit. Und sie werden empfindlich sein dort, wo die von ihnen erkorene Partei ihrer Idee untreu wird. Gerade ihrer Eigenart entsprechend, das gefühlsmäßige stärker zu betonen und ihm nachzugeben, wird die Fran fest zu derzienigen Partei stehen, die hält, was sie versprochen.

Die junge Fabrikarbeiterin.

Frühmorgens, wenn es sechs geschlagen, Kommt sie im schlichten Arbeitstleid, An Sonnen: und an Regentagen, Jur Sommer: und zur Winterszeit. So munter kommt sie hergegangen, Als ging es frack zur Tanznusik, Wit hellen Augen, roten Bangen, Ein junges Nädchen der Kabrik.

Sie tritt mit einem frohen Läckeln An ihred Taged Last und Onal. Es geht von ihr wie Frühlingsfächeln Durch den verstaubten Arbeitösaal. Wanch Jugendglück bleibt ihr verschlossen, Umsonst lock sie der Sonnenschein Und dennoch steht sie unverdroßen Anf ihrem Plat inhrans inhrein.

Sie steht allein in dem Betriebe, Wo sie sich durchenringen hat. Uch, anch die größte Anticrliebe Reicht nicht bis in die Arbeitsstatt, Sier kann die Frechheit sie verlegen, Kein trenes Ange sie bewacht — Zur Wehr muß sie sich selber segen Und frent sich ihrer jungen Kraft.

tind bennoch schürzt sich manche Lippe Ind spricht wit kaum verhehltem Hohn: "Es ist doch nur die alte Sippe Lus der Fabrik. Das kennt man schon." Dann spinnen weiter sie das Fädchen Bon Kunst und Größe. Ehr und Ruhm— Und doch, in sedem armen Mädchen Da liegt das wahre Helbentum.

Emma Dölt.

Ueber Liebe und Jugendehe.

"Die Che ist für uns keine Bersorgungseinrichtung . . . mit der man das weibliche Geschlicht "unter die Haube" bringt."

Sans Sadmad.

Die Liebe, ienes durch Vermittlung der Sinne gefnürste geistige Band, das stärker ift als alle Billfür und im Bechiel der Zeiten und Schickale ausdauert, um Mann und Weib zu einem Ganzen zu verschmelzen, in dem die höchte Idee der Gatiung offenbar wird die Liebe und die auf ihr berubende Treue sind von allen Grundlagen der Ehe die allerwichtigiten. Deun aus ihnen entauellen die reinen und unvergänglichen Freuden, die die Ehe zu einem Himmel auf Erden mochen können; wo sie sehlen, da kann die in allen übrigen Beziehungen vom Glück begünstigte Ehe nicht nur kein Glück gewähren, sondern wird gar oft zur Hölle auf Erden.

Ohne Liebe fehlt der Che das beiligende innere Band, das durch keine äußere korm ersetzt werden kann, ohne sie ist das dauernde Einverständnis unmöglich, das die Gatten verbinden muß und die Eltern zur Erziehung ihrer Kinder befähigt.

Itm äußerer Verteile willen geschlessene Chen sind im Innern meist hohl und leer, Mismut und Unsrieden erfüllen
das Leben, niedrige Leidenschaften, Schwelgerei. Trunk, erkaufte oder fündhaft errungene Wollust müssen häufig Ersas
geben für das sehlende häusliche Glück und untergraben
das ganze Tasein: Unzufriedenheit, Eisersucht und Jank, Erankseit und Leiden jeder Art füllen die Tage dieser Unglücklichen aus. Ihre Kinder, unter Widerwillen erzeugt,
im Gram getragen und geboren, kommen ichwächlich und
fränklich zur Welt, entbehren nicht nur der harmonischen Erziehung in Liebe vereinigter Eltern, sondern werden geradezu durch das bose Beispiel verdorben und in ihren Gerzen vergistet.

Run verdienen freilich nicht olle Gefühle, die Jüngling und Jungfrau zusammenführen, den Ramen "Liebe". Gar oft ift es nur der flüchtige Reiz der äußern Erscheinung, die dann durch die eigene Phantasie mit einem entsprechenden Innern ausgestaltet wird. Es fehlt die harmonische Grundlage, die nur durch eine dauernde Uebereinstimmung der Dent- und Anschauungsweise, der sittlichen Basis der Charaftere. gegeben wird. Eiwaige kestehende Gegensähe zwissichen Mann und Beib werden sich in einer harmonischen Sche immer ausgleichen ober sich absimmen. Unter solchen Beraussenungen ist die lebenklängliche Bedingung möglich.

Mancherlei Eründe sprechen für Schließung einer The in einem Alter, da beibe Chegatten ichon in der Bollfrast ihres Lebens, ihres Geiftes und Körpers steben, aber dennoch nicht kumpf und durch das dasten und Ragen des nervenspeitichenden Größtadelebens verbraucht sind. Aber immer dringlicher wird für die proletarliche Jugend die Farderung der Jugendebe. Richt erkt seit beute in sie das Biel der neuen Jugend. Und wohrlicht ihm Entartung und Berrobung, den Gesabren eines zweiselbasten Sexuallebens zu entgeben, um die reinsten, edelsten Empfindungen des jungen Menschen zu wahren und zu sördern, muß diese Forzberung erhoben werden!

"Dann muß man aber auch zielbewußt und chrlich mit aller Kraft zu erreichen suchen, das man in einer Zeit beiratet, in der alle Anlagen des Körpers für dicies böchte

Auskosten die geeignetste Berfassung bieten: das ist die Jugendehe in den Jahren von 20 bis 25. Wer sich ernstlich vornimmt, dann zu heiraten, alle praktischen Lebensvershältnisse auf eine solche Jugendehe einzurichten, sich durch keinerlei umständliche vorurteilsvolke Sitten wie bestimmte Mittel zur Ausstener, Lebensunterhalt usw. davon abhalten zu lassen, der kann als noch so triebstarker Mensch, ohne andre Ansechtung warten und das einzige, wahre ervische Ideal verwirklichen: enthaltsam zu leben, bis zum Eintritt in die Jugendehe mit dem wahrhaft geliebten Menschen, der gleichfalls unberührt und voll jugendlicher Begeisterung der richtige Geselle ist, um die hochzeitlichen Tage zum Höhepunkt des Lebens zu gestalten." (Paul und Maria Krischer "Vom werdenden Leben".)

Gepaart mit dem Willen zur Jugendehe muß sein die Pflicht, sich vor der Sheichliehung einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen; denn trot aller Vollkraft und Lebensfrende besteht die Möglichkeit afnier oder chronischer Schwindsucht oder andrer inseftiöser Arankheiten. Um nicht den Vorwurf der Leichtfertigkeit auf sich zu laden, ist ein

äratliches Ontachten nötig.

Mancher bürgerlicke Moralist wird die ganze Idee der Jugendehe ins Reich des Phantastischen, Undiskutabeln verweisen, weil derart junge Wenschen augeblich nicht die nötige Reife, das nötige Maß an Ersahrung aufweisen. Dem steht sedoch entgegen die eherne Tatsache, daß gerade die Jugend des Prosetariats die Vorbedingungen für die Jugendehe mitbringt. Ungleich viel früher eingezwängt in den Wirtsichaftsmechanismus, mit 18 Jahren ötonomisch selbständig, von allen Seiten augepackt, entwickelt sie viel zeitiger die ersorderlichen Energien und Wislensfräste für den Lebendsfamvi, erlangt sie viel früher die Fähigkeit, die materiell ungünstigen Lebensbedingungen durch eine innigere Geistesgemeinschaft zu überwinden. Geseitet ist die Joee von der Erfenntnis, daß auch in der The eine Entwicklung mögslich ist, daß wir nie fertig sind, selbst wenn wir um das Doppelte älter wären.

Auch wird das Wort des Philosophen Riehiche: "Ghe: so heifie ich den Villen, zu zweien das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen . . .", den inngen Menschen der Jugendohe Leitmotin ihres Handelus sein; das Kind ist ihnen Krönung ihres Lebens, nicht notwendiges

Und so mögen Staat und Gemeinde, Eltern und Pädasaogen mit den jungen Menschen, die sich enticklossen haben, ihr Leben mit solchen Abealen zu erfüllen, zusammenwirken, um der Liebe zum Sieg, der Angendliebe zu sebendiger Gestaltung im Geiste des Sozialismus zu verhelfen.

P. Haß.

Mutter und Säugling.

Für die heiße Nahreszeit.

Bergift nicht, Mutter, daß die erften Lebensjahre beines Reugeborenen enticheidend für jeine spätere Entwicklung jum Bollmenichen find. Bur bie geinnde Entwicklung beines Rindes trägft bu mit die Berantwortung. Es gibt Mütter, die glauben, fie miffen alles, und meinen, wenn das Aleine erft einmal da ift, dann kommen die andern Dinge gang von felbit. Gine gange Char unirer Mütter hat von den einfachften Begriffen feine Ahnung. Bie entwickelt fich benn der fleine Beltbürger unter normalen Berhaltniffen? Das Rengeborene, das durchicimittlich 50 Bentimeter groß ift. und ein Gewicht von fünf bis acht Pfund hat, ift ein gang hilfloses Weien und rentos auf die Silie und Pilege der Mutter angewiesen. Doch geschwinde ichreitet in einem Jahre die Entwicklung des Rindes vormarts. Im Ende bes erften Lebensjahres ift es sirta 80 Beutimeter groß und bat fein Gewicht verdreifacht, wiegt also ungefähr 20 Pfund. Mit zwei Monaten bebt bas Aleine bas Abnichen und verfucht, fich aufgurichten, mit feche Monaten fitt cs. mit neun Monaten ftellt es fich auf die fleinen Beine, und mit zwölf Monaten läuft es. Gleichzeitig entwickeln fich auch bie Ginnesorgane. Das Rengeborene ift aufangs tanb; nach amei bis brei Wochen ichrecht es auf laute Gerauf be gufammen, und erft nach girfa zwei Monaton breht 28 bas Röpichen ber Richtung des Schalles gu. Rach fe 68 Wochen fängt es an, Gegenstände zu finieren.

Mutter, wie follft du dein Aleines pilegen? Babe es täglich mindeftens einmal und lag dir nicht von Nachbarin= nen jagen, daß häufiges Bei en ichablich für den Eingling ift. Sat es feine Bindeln, groß oder flein, beichmußt, fo maiche es mit lauwarmem Baffer ab, um bas Bundfein gu vermeiden. Stiffe dein Rind ielbit! Gine jebe Mutter fann ftillen, aber es gibt eine Mujah! die finden das Buttern mit ber Flaide einfacher und bequemer. Die Ernährung mit ber Blafche ift für den Caugling beionders in ber beinen Sahred-Beit eine Gefahr. Plaidenmild verdirbt leicht, nicht bagegen Muttermild, barum iene dein Rind nie im Commer von der Bruft ab. Salte Die Mablzeiten gemiffenhaft nach der Ithr ein. Alfo gib beinem Ginbe nicht Rabrune, menn e3 ichreit, fondern fuche nach ber Urfache feiner Unrube. Bielleicht baft bu ihm gu viel an Nahrung gegeben, ber überfullte Magen verurfacht ihm Schmerzen, vielleicht liegt es in naffen Bindeln ober mirb geplagt von Ungegiefer. Rie aber verjuche bas Mind mit bem Econuffer gu beidmichtigen. Der Schnuller ift ber ftorffie Basillentrager und fur ben

Sängling - Gift. Paffe bie Rleibung beines findes ber Jahreszeit an. Beg por affem mit bem Bicelband. Barum millit bu, Mutter, der Ratur entgegenarbeiter und burd Anlegen eines Bidelbandes deinem Linde die Beine ftreden ober gar die Mermden an ben Störper legen und einwideln, jo bag es ausneht, wie eine Mumie. Dein Sind braucht Bewegungsireiheit. Beg im Commer mit Geberbett, melleren Deden und beraleichen. Len bein Gind in ber beiben Sabresgeit inft nadt im Betichen ftrempeln. Die Siblafifitte beines Rindes barf nicht in ber nüche neben bem Dien fein. Du ieben dein Rind dem marmienchten gudenbunfte, allen Andgeruchen und libergrober Barme aus, die icablich auf ben Organismus bes Rinbes mirten. In ber ficifien Jahresseit ftelle bas Beit bes Aleinen on ben tofffen Bien beiner Bohnung und forge für ante Durchtuf, ing bes 3immers. Mutter, die feife Jahreszeit ift ein geng befenberer Beinb beines Rinbes und manchen Rat wirft bie notwerdig finben. wenn tas Rleine nicht recht gebeiben mill. Sol bir Rat und Sille nicht bei beinen Rachbarn, fonbern fomme in die ftabtifde Rutters und Cauglingeberatungefiche beines Begirfes. Argt und Gurforgerin werben dir Ansfunft geben, wie du bich in ber Bilege beines Rindes ju rerhalten baft.

Begen den Luticher.

Dr. Maxim Mibrich bringt folgende fingienischen Bedengen gegen den Luischer ber Aleinkinder vor.

"Gnabige Frau, Sie haben einen prachtvollen Jungen, bas reine Leben. Aber eines gefällt mir nicht. Er hat ftanbig einen Lutider im Mäulchen."

"Allerdings. Aber mas hat bas auf sich? Benn ich ihn wegnehme, bann brilli ber fleine Rerl unaufborlich. Das Ding tann ihm doch nicht ichaben. Andere Mutter machens

"Ja, leiber. Der Nachteil ist nicht zu übersehen. Einmal ift das Lutschen wenig östhetisch. Kinder, die lange lutschen, betommen aufgeworfene Lippen und einen vorgeschobenen Mund, ein richtiges Karpfenschnäugen. Dann ift die Cache ungefund. Bor furgem fah ich, wie dem Aleinen der Luticher entfiel und mitten im Stragenstaub lag. Das Mabchen bildte fich banach und mifchte ben Gummi mit bem Aermel ab. Ber weiß, ob nicht auf bie Stelle, wo ber Luticher gelegen, tags juvor ein Tuberfulofer ober ein Magenfranker ober gar ein Syphilitiker gespudt hat.

Hirgien Sie nicht eine Infektionsacsahr?"
"Pfui doch, Herr Doktor. Aber Sie können recht haben. Ich werde dafür sorgen, daß der Lutscher alle Tage sorgfam ausgekocht wird."

"Wenn bas genügt. Aber es gibt noch andere Folgen. movon die wenigsten Menfchen eine Abnung baben. Durch bas monatelange Intiden wird ein fibler Reis auf gewiffe Organe ausgelibt, die man um des Gebeibens ber Rinder willen möglichft lange in Rube laffen follte. Lutidenbe Kinder werden friih reif und treten eber als andere in bas Puberiätsalter. Geringer als sie gesestigt, versallen sie leicht in geschlecktliche Unarien, die Körper und Seele gessährben. Es wäre doch schode um Ihren prachivollen Bengel, wenn er nicht zu einem inchtleen Menschen würde. Also laffen Sie fich raten und extragen Sie lieber fein Schreien. Er mirb bamit icon aufforen, wenn er genug hat."

"Pfui doch. Herr Doftor. Aber Sie konnen recht haben. Ich danke Ihnen für Ihren mit Won beute ab foll ber Junne feinen Luiffer mehr betommen."

Einen wesentlichen Gelichtamnft bei Dr. Ubrich noch vergeffen. Rinber, bie nonbig ben Luifder im Dunbe haben, ichreien nicht ober ihreien menig. Das Schreien behnt aber die Lunge und ermeitert ben Bruftforb. ift alfo bei fleinen Rindern eine burchaus gefunde Beichaftigung, Schreikinder Leingen colunde Lebensenergien mit ins Beben. Rervoje Mütter, Die Sas Schreien ihrer Rleinfinder fünftlich unterbruden, indem fie fie mit bem Lutider großicabigen baber bie gefunde Entwidlung ihrer Linder.

Toilettengeheinnisse in der Tierwelt.

Benn man bevbachtet, wie eine Ente alle paar Augenblide mit ihrem breiten flachen Schnabel über bie Febern ihres Schwanges hinfahrt, fo erickeint das bem Laien als ein recht furivies Benehmen. Der Renner aber verfteht febr mohl den Grund biejes Berfabrens; er mis, baf die Ente eine offene Celbrufe gerabe über bem Schwenze bat und bag fie mit dem Schnabel diefer Berreisfam ser Cel eutnimmt, um fic damit ihre hant einzureiben. Alle Baffervogel besitzen eine jolde Celbrule. Die ifnen bas wichtigfte Mittel für ihre Toilette liefert; sie dolten nämlich dodurch ihre Federn glatt und wasserdicht. Toten sie dies nicht, so wurde das Geficher mit Baffer rodactivoen und fie berunterziehen, anfinit ihnen frim Schmimmen ju belfen. Benn ein Sperling, ber über blefes Wiftel nicht verfügt. in tiefes Baffer fallt, wird fein Geffeber fo mag, bag es ihn herunierzieht und er eririaft. Auch moude Landvogel find aballch ausgeftaliet. Der Biedebepf & A verfügt über einen Geitstoff, ber ihm biefelben Dienfte leifiet, wie ben berren bie Brillamitee beim Ginfeiten ibres Schnurrbaris. Beim Noshornwegel ift mit bem "Conicreme", den ihm feine Dritte liefert, gewistermaßen auch noch die Schminke verbanden, denn das leuchiente (Felb am Hals und en den Flägeln dieles Bogels rüftet was der hönligen Bennhung der fark gesärbien meitigleit ber, die also ein natürliches garbemittel barftelle. Unier den freilebenden Tieren berricht große Reinlichkeite. Selbu die verachiete Reife verwendet einen grifen Teil ihrer Jeit darauf, fic fander 30 mochen, und

beim Rabengeichlecht ift bas "Sichputen" ja allgemein befanni. Bom König ber Liere bis gur gewöhnlichen Sausfate herab maiden und fammen alle Raten ihr fell, und fie benuten dabei die ranbe Bunge als eine Art Schwamm. Als Erfan für Buder bient ben Bogeln ber Staub. Biele von ihnen lieben es. ein ausgiebiges Sandbad zu nehmen; sie rollen sich im Sande herum, bis ihr Gesteder mit Staub ganz voll ist, und schütteln ihn dann wieder ab. Auch Bäder in Baffer haben viele Landvogel febr gern, und wenn man früh genug auffieht, fo fann man eine jahlreiche Babegefellicaft ber vericiedenften Bogelarten beobachten, die alle in irgendeinem fleinen Beiber ihre morgenbliche Reinigung vornehmen. Alle Tiere, groß wie flein, haben ihre besonberen Toilettengeheimniffe, benen ber Menich nur durch genanes Studium auf die Spur tommt. Die Didhauter, wie Elefanien und Rhinvzeroffe beworzugen bas Schlammbab. Merkwürdig ift es, einen Elefanten sich mit Schlamm so lange bespriben zu seben, bis ber Schlamm von Kopf bis zu Füßen den Ruffeltrager bicht bebeckt. Diefe Schicht läßt er bann in ber Conne trodnen; bann gerfpringt die Dede und nimmt beim Abichutteln die vielen Schadlinge mit, die fich in ber Sant ves Lieres feftgefeht haben und es fo fehr

Was zur Entlobung führen kann.

Berweigerung ber ärzilichen Unterfuchung.

In arzilichen Rreifen wird immer wieder die Forderung geftellt, dof Berlobte fic auf ihren Gefundheitsauftand untersuchen laffen sollen, bamit keiner eine anstedende oder dronische Krankheit (wie Tuberkulose) mit in die Che nimmt. Diergu liegt eine fehr intereffante und wichtige Entscheibung des prengifden Rammergerichts vor.

Einen Brautigam hatten ein Ansichlag und öfteres Suffen feiner Berlobien bebentlich gemacht. Er bat fie, sich arzilich untersuchen au laffen. Als fie dies wiederholt verweigerte, brobte er, die Berlobung anfauheben. Der Fall wurde gerichtlich anhängig gemacht und das Gericht entschied dahin, das die von dem Bräntigam verlangte arztliche Unterjudung berechtigt und die Berweigerung als Grund zur Entslobung anzuerkennen jei. Die Begründung des Gerichts lautet in ihren wesenilichen Teilen folgendermaßen: Dem 3med und Befen ber Che entfpricht es, bag vor einer Beirat beibe Teile auf ben eigenen Gefundheitszuftanb und ben bes andern Teils ihr Augenmert richten. Bu ben Pflichten eines Berlobien gehört es, bağ er bel Auftreien beforgniserregender gefundheitlicher Erfceinungen dem Berlangen des andern Berlobien, arziliche Beratung und Begutachiung einzuholen, entiprim: Bermeigert ein Berlobier gleichmobl hartnädig bie Bornahme ber arzilichen Unterjuchung ober bie Befannigebe ihres Ergebniffes an ben andern Berlobien, fo fann dieser baraus einen wichtigen Grund gum Rückritt von dem Berlöbnis berleiten.

Einkaufsmethoden in Amerika.

Die amerikanische Hansfran ift ber bentichen auf bem Mege per Bereinsachung der Haushalisührung einen gehö-rigen Schrift voraus. Dem Streben der amerikanischen Hausfran nach Zeitersparnis kommt die Lebensmittelindustrie durch Lieferung fait ferriger Speifen entgegen. Anch im Lebensmittelfandel findet fich in Amerika eine zeitsparende Meibode, die in Denijoland noch gang unbefannt ift. Es gibt in Amerita Lebensmittelgefchafte, in benen bie Sausfrau ihre Gintanie ofne jedes Berfaufsperfonal beforgt. Gie betritt das Geichaft burch einen befonderen Cingong, in dem ibr ein Apro eingehändigt wird. In dem Laben befinden fich die Lebensmittel in den übliden Bertaufsportionen in überfichilichen Gefiellen mit genauer Preikangabe. Die handfran mählt bas ihr Jufagende offne jebe Beeinfluffung durch



Verkaufspersonal und legt es in den Korb. Am Ausgang des Sabens befindet fich die Raffe. Dier gibt fie den Rorb wieder ab und erhält die Baren gegen die entiprechenbe Rezahlung. Die Preise find in folden Geidaften durchweg etwas niebriger, weil die Unsgaben für das Berfaufsperfonal megfallen,

Menschen, die nicht fortschreiten.

Ich liege auf der Biese, die Sonne brennt. Gine junge Frau hat ihre Baiche ausgebreitet, zwei fleine Rinberchen

"Es ift febr ichmer, zwei Rinder beute groß zu gieben . . . "Gewiß", antwortete fie, "boch eine Frau ichickt fich foon drein". Sie fahrt geiprachig fort: "Das lernt man icon als Mädchen. Ich habe mich immer mit wenigem begnügen muffen, mabrend meine Bruder Geld von gu Saufe bekamen. Aber das ist bei Herren auch etwas anderes, ein Mann hat doch mehr Ansprüche...

3ch muß lächeln. Das ftort fie nicht, fie bleibt bei ihrer Auffaffung. Auch dann noch, als ich ihr die verkehrte Anschauung klardumachen suche.

Ich schreite durch die Anlagen. Am Bormittag. Auf einer Bank sitt eine Krankenschwester. Ihr milchweißes Angesicht fällt mir auf. Zwei Kinder hütet sie für ihre Herrschaft, fie fiten ruhig neben ihr, fast traurig, als feien fie noch ärmer als die ärmften Kinder.

Rein Frohfinn lacht mir auf den brei Befichtern, obwohl die Bögel in den Zweigen switschern und die Blumen gu ihren Füßen frendig niden. Es regt fich nichts in ihnen, fie fiben ftill ...

Da fühle ich febr bentlich die Berrichaft auf den drei Gefialten laften, die Berrichaft - auch auf biefen Rindern.

Mein Rachbar ist Sausmann. Er wird immer begehrt und immer beansprucht, vom Morgen bis sum Abend ift er auf ben Beinen.

Er flagt gern über die viele Dithe, die er hat, über die Pfennige, die er befommt, fiber bie paar Minuten, die ihm jum Ausruhen bleiben.

Ich sage: "Meister — und dann lesen Sie auch noch ein Blatt, das die Ausbeutung diefer Gefellicaft billigt?" "Nu ja —" antwortet er mir.

Ich fage: "Meister — diese Zeitung gehört in keine Arbeiterfamilie.

Er antwortet: "Die Zeitung bringt uns mehr Papier ... Ich lage: "Meister — das ift auch alles. Mehr Licht, mehr Raum, mehr Broi, mehr Zeit, wehr Erholung, mehr Recht, mehr Berdienst — das bringt ench unsere Zeitung." Er antwortet: "Ru ja — wir brauchen aber das Papier ... Johannes Berthold.

Reger-Borte.

Jeber Liebende ist sexualmoralisch revolutionär, jeder Berehelichte reaktionär.

Aftronomen und Liebende find Belienfucher, denen bie Belt ber andern jur Rebenfache geworden ift. Freie Liebe ift das Ahnen einer neuen Menichheit.

Frivolitäten bergen ein Rätfel. Man will fie horen, ohne daß sie jemand sprechen foll.

Das Chebeit ift oft die Biege — ber Liebe gu andern. Alles nur leere Formel! Bigamie ift ftrafbar. Und die Dreieckehen? Brautfuffe find farge Borichukzinsen des religios-fitilich

requeitrierten Cheglückstapitals. Ruffe ohne Echo find Leichenfeiern ber Liebe. Das Sexualleben der Bernunftehe ift Saen bei paffiver

Refiftens. Der Ballfaal ist die Schanstellung sezueller Billensbereit-

Rotetterie ift theoretifche Sexualität.

Die Bernunftebe macht den Shebruch gum fittlichen Recht. n den Armen einer geliebten Fran wird jeber Mann ein Anhänger der Frauenbewegung.

Der Hochzeitsabend - ein fonderbares Borfpiel, aus dem man nie erkennt, ob es eine Tragodie ober ein Luftspiel ein-

Der Lug fiirbt mit dem letten Menfchen.

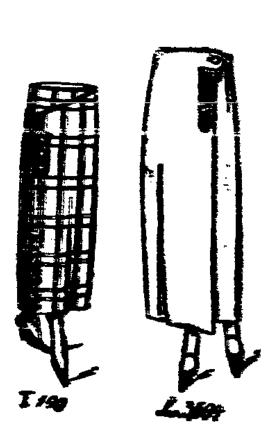
Selbst ist die Stau. Aus der Modenschau der "Frauenwelt".



Pero federationi are Galantin कि हैंगारित केंद्र सुख्येता, मारे सामा transmitted and military characte and the ter Instrumenten. Den der sind an den Seiten fallen depoint; er schieft einen mit einem schrieben Gross an Schnitt, Gr. 44. FAR CONTROL STATE then 3,73 m Stoff, 140 cm fresh



I Save Summeritie id jurjunge Midchen. Den an den Seiten mit Stidene gerûndikter kak ist eine in wilge alen fellende Vinderbahn eingewich desen Weite aben durch Sannaien eingebalen wird. Das Josephili der A wan on simple bir erica den an Richarding Streit, Gr. 42 für 75 ffs. Aliphirmass in soft shalled by lide enva 3.75 m Stoff, 100 cm look



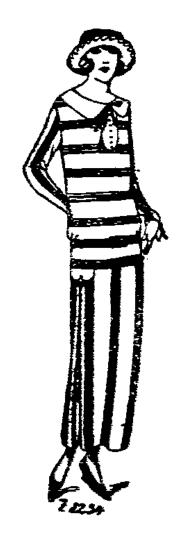
I 100 Disserved as Intered Weiling Der Rock zeigt die neriems Weilertern gehöhertertende Vender ted he abgewärligt. Der cheme Raud ist mit einer besse einer jaft, die in eine former on hair algorithm nie series Rand panenfisch in sett Kompfeinnet Sinds Gr 44. for DPg. educati Informatio ches Em Staff, 110 cm Imeit

L 3504 Blascarock ans fachigem Lei-nem Der Vonderhalter des Rockes sind die auf der in die en gestegeten Giord knopfenden Patten angeschulter. Die Minterbalte ist leifet geneine Schulte in Gaille 44 Mis C.S. Estimatellines Meterial: 2 m. 130 cm heet.



Jació Kinderkleid am schotlidariertem Well-oder Westistoff für Matthew you o his 8 Jahren). Das der Amonoblese unter einem Ledergärtel angenetzte Röckchen int an den Seiten in Faiten gelegt. Ein Kragenaus weifens Butist unsgibt den Halsmanhalte Schnitt. Gr. 6 his acid latine, for 50 Pfg. crisist. Distriction of the Section of the Se

1 2209 Schoffbluse and Scide oder Wendertoff mit benter Stickerei. Der gerade herabfallende Vordenstal ist reich हर्मार्कि: का असंस्था Solien खेली schmale Contende asperent, de histes ou Sincile gebenden, die Weite der Blese einhalten. Kragen aus Geschafet. Similar Gr. 44. für 50 Ffg. Abplitaliche chura 2,95 m Smill. 90 cm back.



8034 Straßenkleid aus gestreißen Frottee. Für die schlichte Biese ist der Streifen quergestellt. Der Rock ist je sentisch in eine Gegenfaltegelegt. Darauf knopft die dem breiten Gürtel angeschnikene Patte. Die Verhindung von Taille und Rock deckt ein schmaler Ledergürtei. In Ausgimit der Blese wind cine kieine Weste sidnibar, die wie der Kragen aus weißem Rips bergestellt ist. Schnitt, Größe 44, für 75 Pfg. erhältlich. Erforderlich: etwa 4 m Stoff, 80 cm breit.